

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. im Voraus, bei Vorbestellung 1.50 RM. wöchentlich 25 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Geschäftsstellen und Postämter sind an den Wilsdruffer Tagen zu bestellen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Angewandte Preis laut obliegendem Tarif Nr. 23. Nachweisungs-Verfahren Nr. 24. Anzeigenschein Nr. 25. Anzeigenschein Nr. 26. Anzeigenschein Nr. 27. Anzeigenschein Nr. 28. Anzeigenschein Nr. 29. Anzeigenschein Nr. 30. Anzeigenschein Nr. 31. Anzeigenschein Nr. 32. Anzeigenschein Nr. 33. Anzeigenschein Nr. 34. Anzeigenschein Nr. 35. Anzeigenschein Nr. 36. Anzeigenschein Nr. 37. Anzeigenschein Nr. 38. Anzeigenschein Nr. 39. Anzeigenschein Nr. 40. Anzeigenschein Nr. 41. Anzeigenschein Nr. 42. Anzeigenschein Nr. 43. Anzeigenschein Nr. 44. Anzeigenschein Nr. 45. Anzeigenschein Nr. 46. Anzeigenschein Nr. 47. Anzeigenschein Nr. 48. Anzeigenschein Nr. 49. Anzeigenschein Nr. 50. Anzeigenschein Nr. 51. Anzeigenschein Nr. 52. Anzeigenschein Nr. 53. Anzeigenschein Nr. 54. Anzeigenschein Nr. 55. Anzeigenschein Nr. 56. Anzeigenschein Nr. 57. Anzeigenschein Nr. 58. Anzeigenschein Nr. 59. Anzeigenschein Nr. 60. Anzeigenschein Nr. 61. Anzeigenschein Nr. 62. Anzeigenschein Nr. 63. Anzeigenschein Nr. 64. Anzeigenschein Nr. 65. Anzeigenschein Nr. 66. Anzeigenschein Nr. 67. Anzeigenschein Nr. 68. Anzeigenschein Nr. 69. Anzeigenschein Nr. 70. Anzeigenschein Nr. 71. Anzeigenschein Nr. 72. Anzeigenschein Nr. 73. Anzeigenschein Nr. 74. Anzeigenschein Nr. 75. Anzeigenschein Nr. 76. Anzeigenschein Nr. 77. Anzeigenschein Nr. 78. Anzeigenschein Nr. 79. Anzeigenschein Nr. 80. Anzeigenschein Nr. 81. Anzeigenschein Nr. 82. Anzeigenschein Nr. 83. Anzeigenschein Nr. 84. Anzeigenschein Nr. 85. Anzeigenschein Nr. 86. Anzeigenschein Nr. 87. Anzeigenschein Nr. 88. Anzeigenschein Nr. 89. Anzeigenschein Nr. 90. Anzeigenschein Nr. 91. Anzeigenschein Nr. 92. Anzeigenschein Nr. 93. Anzeigenschein Nr. 94. Anzeigenschein Nr. 95. Anzeigenschein Nr. 96. Anzeigenschein Nr. 97. Anzeigenschein Nr. 98. Anzeigenschein Nr. 99. Anzeigenschein Nr. 100.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 118 — 93. Jahrgang Lesegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 24. Mai 1934

Die Weizenfabrik.

Bilder von Kanadas Getreideindustrie.

Der Lebensraum Kanadas, des grenzenlosen Kanada, umfasst 9 650 000 Quadratkilometer Landes. Das ist mehr als das zwanzigfache des Deutschen Reiches. Dieses riesige Gebiet bewohnen keine zehn Millionen Menschen, im engen Deutschen Reich drängen sich 60 Millionen Volksgenossen. Dieses unermeßliche Land bereifte Colin Ross, um Lebensmöglichkeiten für deutsche Menschen zu suchen. Wie er, fern von Deutschland, für Deutschland arbeitete, wie er die Dinge mit deutschen Augen sah — das zeigt sein neues Buch „Zwischen U.S.A. und dem Pol — Durch Kanada, Neufundland, Labrador und die Arktis“, das im Verlag Brockhaus, Leipzig, erschienen ist. Wir geben mit Genehmigung des Verlages nachstehend ein besonders interessantes Kapitel aus der völlig industrialisierten kanadischen Weizenwirtschaft wieder:

Weizen, Weizen, so weit das Auge reicht. Von Horizont zu Horizont nichts als das eine grenzenlose Feld. Aber an Ähren, schwer und gelb, Millionen an Millionen, Milliarden an Milliarden, unendlich und überwältigend wie das Meer.

Die Autostraße ist wie eine Furche, schnurgerade mit dem Dampfzug gezogen. Wie ein Messerschnitt teilt sie das Weizenfeld. Am Horizont erhebt sich ein dunkler Punkt, eine schwarze Wale im gelben Meer. Wie wir näherkommen, ist es die Farm.

Es ist eine altmodische Farm. Sie hat zwar alle modernen Maschinen bis auf den unheimlichen Combine, den Mähdreher, der in einem Tag ein ganzes riesiges Feld abmäht und für und fertig drischt. Aber daneben hat der Farmer, ein Schwabe aus dem Farm eintriefen, kommen vier Binder an, vor jedem vier Weizen. Sie marschieren gestaffelt durch das Feld, einen Weizenstreifen gleich in Garben binden.

Auf der anderen Seite der Straße arbeitet der Sohn mit dem Traktor. Die riesigen, zackenbeschlagenen, eisernen Räder der Maschine treten wie die Hufen eines Riesengeheuers breite Mähmaschinen, die den geschnittenen Weizen niederlegt. Ist er trocken, kommt der Mähdreher, nimmt ihn auf und drischt ihn. Regen der Mähdreher muß noch nicht reif genug, um gleich mit dem Combine geschnitten und gedroschen zu werden.

Die Farm ist im Grunde das, was man eine Getreidefabrik nennt, eine Weizenmine. Der Farmer baut nur Weizen an, oder vielmehr er baut den Weizen ab wie ein Bergmann das Erz. Jahr für Jahr gibt der reiche Boden, ohne nachzulassen, ohne Düngung zu verlangen.

Aber der Farmer ist nicht umsonst aus Europa gekommen. Im Grunde seines Herzens ist er Bauer geworden, wenn er auch mit amerikanischen Maschinen mäht und drischt. Darum arbeitet er noch mit Pferden. Darum hält er sich Kühe, obgleich ihr Ertrag im Gesamtbudget einen wesentlichen angenehmer und beuener gestalten würde.

Seine Frau ist erst recht noch Bäuerin geblieben. Sie geht noch in einfachen langen Röcken und mit einem Kopftuch wie die Frauen im Banat. Sie bestellt den großen Garten mit Tomaten und Kohl und Kürbis und Melonen, ganz wie sie es von daheim gewöhnt ist. Selbst Weizen fehlen nicht, wenn sie auch nicht jedes Jahr reifen.

Die Farm ist größer als die größten Güter Europas, und sie hat trotz der gesunkenen Preise auch heute noch einen Wert von einer halben Million Mark. Aber ihr Besitzer und seine Frau leben trotzdem noch genau so einfach und bescheiden wie die deutschen Bauern im Banat, bei denen ich im Herbst 1915 einquartiert war, als wir durch Südungarn gegen Serbien marschierten.

Aber wie wir weiterfahren, kommen wir auf Farmhöfe, die weder Stall noch Scheune haben, auf denen kein Vieh wechert, keine Kuh muht, kein Huhn gadert, auf dem kein Wobehaus und darum herum ein wirrer Haufen von Maschinen. Ohne Dach und Fach stehen sie da, ungefüge und unheimlich wie vorhistorische Tiere. Mit diesen Maschinen bestellt der Weizenfarmer nur mit Hilfe von ein oder zwei Söhnen oder Farmhands eine Fläche, auf der sich in Deutschland hundert fleißige Bauernfamilien mit Anechten und Mäden mühen würden.

Im Frühjahr reißt dieser Maschinenfarmer das Land mit dem Schwebelzug um, 25 Aker den Tag. Dann fährt ein Mann mit der Sämaschine darüber und sät je den Tag 100 bis 120 Aker. In die Saat bestellt, so wartet der Maschinenfarmer wieder in die Stadt ziehen und Mähdreher in Gang gesetzt, und in ein paar Tagen ist alles vorüber.

Bergewaltigung von Südwestafrika. In die Union eingegliedert — Bruch von Versailles.

Der Protest des deutschen Bundes.

London, 23. Mai. Wie aus Windhof gemeldet wird, hat die sechshebende Versammlung am Mittwoch einstimmig eine Entschleunigung angenommen, in der die Regierung der südafrikanischen Union ersucht wird, die Verfassung dahingehend abzuändern, daß Südwestafrika in die Verwaltung als fünfte Provinz der Union einbezogen wird. Die deutschen Mitglieder der Versammlung nahmen an der Sitzung nicht teil. Sie hatten das Parlament bekanntlich bei seiner Eröffnung am letzten Freitag verlassen und dadurch ihre vom Führer des deutschen Bundes, Dr. Schwielering, angekündigte Absicht, aus dem Parlament auszutreten, durchgeführt. Wie bereits gemeldet, hatten die deutschen Mitglieder vor ihrem Austritt am Freitag der Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, in der erklärt wurde, daß eine Regierung noch dem Führergrundsatz die einzige Lösung für die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten sei und daß die Eingliederung des Gebietes in die Union als fünfte Provinz nicht annehmbar sei.

Wieder Hochbetrieb in Genf.

Eine Schicksalswoche für den Völkerbund. Wie in Völkerbundstreifen verlautet, rechnet man in der nächsten Woche in Genf mit umfangreichen und wichtigen internationalen Verhandlungen, die sich auf die verhängnisvollsten schwebenden Fragen erstrecken werden.

Die Vertreter der maßgebenden Staaten müssen sich endlich über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz

und die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage klarwerden. Da gleichzeitig die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gesichert erscheint, so werden dann alle an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten Gelegenheit haben, ihre persönliche Ansicht zu äußern. Man nimmt hier an, daß

die Staaten der Kleinen Entente bei dieser Gelegenheit zu einer Sonderkonferenz zusammenzutreten werden, um sich u. a. auch über die Frage des etwaigen Eintritts Australiens in den Völkerbund zu unterhalten, für die sich übrigens auch Polen aus begründlichen Gründen besonders interessiert. Auch

die Saarfrage steht heute als gleichwertiges Problem neben der Abrüstung. Von ihrer gerechten, schnellen und vollständigen Lösung werden der Friede und die Gesundheit der Welt mit abhängen. Die neuen Verhandlungen über die noch ausstehenden Streitpunkte hinsichtlich der Saarabstimmung werden am 28. Mai beginnen mit dem Ziel, bis zur Ratstagung am 30. Mai eine neue Grundlage für die Beschlüsse des Völkerbundesrates zu schaffen.

Die ohnmächtige Dollfuß-Polizei.

Keine Spur von den österreichischen Eisenbahnattentätern.

Die haltlosen Verdächtigungen gegen die österreichischen Nationalsozialisten. Von amtlicher österreichischer Seite verlautet, daß die polizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der zahlreichen Eisenbahnanschläge der letzten Tage bisher ohne jedes Ergebnis geblieben sind. Entgegen den zahlreichen halbamtlichen Verlautbarungen liegen keinerlei stichhaltige Beweise vor, daß die Eisenbahnanschläge von nationalsozialistischer Seite verübt worden sind. Die Prüfung durch Sachverständige hat vielmehr gezeigt, daß die Eisenbahnanschläge nur von Personen ausgeführt werden konnten, die mit den technischen Einrichtungen des Eisenbahnwesens gut vertraut waren. Da das Betriebspersonal der Eisenbahnen bisher fast ausschließlich sozialdemokratisch organisiert war und vielfach dem Republikanischen Schutzbund angehörte, neigt man immer mehr zu der Auffassung, daß es sich bei den Eisenbahnanschlägen um ein planmäßiges Vorgehen kommunistischer Gruppen handelt.

Entgegen den Verlautbarungen, nach denen 70 Nationalsozialisten in den letzten Tagen als Geiseln verhaftet und in das Konzentrationslager Mauthausen übergeführt worden sind, wird jetzt bekannt, daß nur 120 Nationalsozialisten verhaftet

wurden, ohne daß ihnen auch nur in geringstem Maße eine Beteiligung an den Eisenbahnanschlägen nachgewiesen werden konnte.

Die österreichischen Sprengstoffattentäter kommunisten.

In einer österreichischen Mitteilung wird zum ersten Male von amtlicher Seite zugegeben, daß es sich bei dem Sprengstoffanschlag, durch den in Braunau das Transformatorhaus und der Referatvermittlung der Stadt schwer beschädigt wurden, um einen Anschlag kommunistischer Parteigänger handelt. Hierzu ist zu bemerken, daß es sich hierbei um den schwersten Sprengstoffanschlag der letzten Zeit handelt, der zu einer schweren Sachbeschädigung führte. Es besteht in politischen Kreisen die weitverbreitete Annahme, daß die Welle der Sprengstoffanschläge, die jetzt in ganz Österreich festzustellen ist, auf ein von langer Hand vorbereitetes Vorgehen kommunistischer Terrorgruppen zurückgeführt werden muß.

Der Wiener Ganleiter in München eingetroffen.

Berlin, Der aus Oesterreich geflohene nationalsozialistische Ganleiter von Wien, Frauenfeld, ist am Mittwochmorgen nach einer abenteuerlichen Flucht von drei Tagen, deren Einzelheiten geheimgehalten werden, wohlbehalten in München eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch sein Stellvertreter, Gauleiter Neumann.

Weitere nationalsozialistische Führer in Oesterreich verhaftet.

Als Vergeltung für die Flucht Frauenfelds sind, wie aus Wien gemeldet wird, eine Reihe nationalsozialistischer Führer verhaftet worden.

Großaktion gegen die nationalsozialistische Beamtenenschaft Oesterreichs.

Die österreichische Regierung plant eine verschärfte Aktion gegen staatsfeindliche Beamte. Die Tiroler Vaterländische Front hat den Landesführer bereits beauftragt, dahin vorstellig zu werden, daß diejenigen Beamten, die sich nicht bereitfinden, die Befehle im Interesse des Staates eifrig anzuwenden, rücksichtslos entfernt werden. Ähnliche

Schritte sollen auch in anderen Bundesländern bevorzugen. Wie die Presse meldet, sollen insbesondere in Nämien Beamte festgesetzt worden sein, die eine staatsfeindliche Gesinnung vertreten. Auffallend ist, daß die Aktion zur „Säuberung“ der Beamenschaft von den angeblich staatsfeindlichen Elementen, unter denen selbstverständlich nur die nationalsozialistisch eingestellte Beamenschaft zu verstehen ist, von der Vaterländischen Front aus erfolgen soll. Nach der Regierungsverordnung wird der Vaterländischen Front ein Interventionsrecht dahin eingeräumt, daß in bestimmten Fällen der Bundesführer und die Landesführer von den Behörden ein sofortiges Eingreifen verlangen können.

Beginn der Habsburger-Invasion.

Erzherzog Eugen nach Wien unterwegs.
Erzherzog Eugen von Habsburg, der sich nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie in Basel aufhielt, ist nach Österreich abgereist, nachdem er die Einreisefreiheit erhalten hatte. Voraussichtlich wird er acht Tage in Wien verweilen, um sich dann nach dem Ely-Gumböckfeld zu begeben.

Das österreichische Sportwesen unter Starhemberg.

Im österreichischen Bundesgesetzblatt wird ein neues Gesetz veröffentlicht, das die Vorbereitung für die Übernahme des gesamten Sportwesens durch Vizelkanzler Starhemberg bedeutet. Das Bundeskanzleramt übernimmt danach rasch den Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Unterricht die Angelegenheiten der körperlichen Erziehung im Schulbereich.

Wie mitgeteilt wird, wird Vizelkanzler Starhemberg in den nächsten Tagen den Vizelkanzler Starhemberg mit der Leitung des gesamten Sportwesens in Österreich beauftragen.

Der parlamentarische Zusammenbruch in Bulgarien.

Aus einem Gespräch mit Prof. Zankoff.
Professor Zankoff, der Führer der bulgarischen Erneuerungsbewegung, der der Regierung Georgiew bereits seine Unterstützung zugesagt hat, schilderte dem Sonderberichterstatter der Berliner „Nachtausgabe“ in Sofia die Verhältnisse in Bulgarien vor dem Ausbruch der Regierung Georgiew und betonte, daß die alten Parteien Bulgariens discreditiert seien, wie überhaupt der Parlamentarismus Zentraleuropas inhaltslos geworden ist und nur zersehend wirkt. Zankoff bekannte sich zum Führerprinzip und erklärte mit Nachdruck, daß einer die Verantwortung tragen müsse und nicht eine Vielheit.

Über Faschismus und Nationalsozialismus äußerte sich Zankoff dahingehend, daß alle Völker und Staaten Europas bereits heute unter dem Einfluß dieser beiden Bewegungen ständen, auch Bulgarien. Man könne aber keine dieser beiden Bewegungen genau kopiert auf andere Länder übertragen, denn jedes Land habe seine nationale Eigenart. In Bulgarien gebe es z. B. keine Judenfrage. Sie hätten weder finanziellen Einfluß in der bulgarischen Presse noch sei ein Jude in Bulgarien als Redakteur beschäftigt. Auch vom Schrifttum, aus der Musik und vom Theater seien die Juden ferngehalten worden.

Die Revisionsfrage sei kein Balkanproblem, sondern eine europäische Frage. Daß die Friedensverträge revidiert werden müssen, sei klar. Der Revisionsprozeß habe schon eingesetzt, er könne vielleicht noch aufgehalten, aber nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden.
Zum Schluß kam Prof. Zankoff noch einmal auf den Nationalsozialismus zu sprechen und sagte: „Zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unterhalten wir keine direkten, sondern nur ideologische Beziehungen. Mein schlingungsreicher und herzlicher Gruß gilt dem deutschen Volke und seinem großen Führer.“

Sörings griechische Eindrücke.

Jeder kennt unseren Volkstanzler.
Von einer äußerst eindrucksvollen Fahrt nach den Städten des klassischen Griechentums, nach Delphi, Nauplia und Mykene kehrten der preussische Ministerpräsident Göring, der preussische Justizminister Kerrl, die Staatssekretäre Römer und Milch und der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorymüller, mit dem Direktor der griechischen Eisenbahn und dem deutschen Gesandten in Athen nach Athen zurück. Die Bevölkerung hat der Reisegesellschaft überall einen herzlichen Empfang bereitet, verschiedentlich sogar den deutschen Gruß erwiesen. Ministerpräsident Göring empfing die Vertreter der griechischen und der internationalen Presse. Er betonte ihnen gegenüber, daß seine Reise ausschließlich privaten Charakter trage. Er habe selten eine solche Gastfreundschaft, angefangen vom Staatspräsidenten bis zum Bauern, wie hier in Griechenland gefunden und werde alles tun, um die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland weiter zu festigen. Er danke der griechischen Regierung und dem griechischen Volke für alle erwiesene Gastfreundschaft. Es sei besonders eindrucksvoll für ihn gewesen, daß selbst in den kleinsten Dörfern des Peloponnes die Bauern den Namens Adolf Hilters kannten.

Der DDA. an den Reichsbischof.

Die Reichsleitung teilt mit: Der Reichsführer des DDA, Dr. Steinacher, hat an den Reichsbischof folgendes Telegramm gerichtet: „Die auf der Saarbrücker Tagung des DDA. an Rhein und Mosel versammelten in- und ausländischen Volksgenossen danken Ihnen, hochverehrter Herr Reichsbischof, für Ihren herzlichen Willkommen Gruß. Im Bewußtsein der engen Verbundenheit von Volkstum und Kirche, die auf so manchen Nutzen des deutschen Lebens höchste Stütze ist, erbitten wir Ihnen ergebene Grüße und bitten um Ihre weitere tatkräftige Förderung der völkischen Arbeit. Doktor Steinacher.“

Sächsische Jugend an der Saar.

Rückblick auf die große DDA-Rundgebung.
Mit zwei Sonderzügen war die Sächsische Jugend des DDA. zur großen Saar-Rundgebung an den Pfingsttagen gefahren. Jeder der beiden Züge beförderte mehr als tausend Jungen und Mädchen; der Dresdner Sonderzug nahm die ostsächsische Jugend auf, der Leipziger Sonderzug die des Erzgebirges und des Vogtlandes und des übrigen Westsachsens. In ihrer Begleitung waren außer den Führern der einzelnen Gruppen Hunderte von Erwachsenen, die in großer Gemeinschaft mit der Jugend an der Fahrt und der Tagung teilnahmen. Schon die Einreise der Sächsen durch das Thüringer- und Hessensland nach Frankfurt war ein Erlebnis. In schöner Kameradschaft und überschäumender Freude ging die Fahrt vor sich, für stunde Märcheweisen sorgten die Kapellen der Hiltzerjugend aus Dresden und Markneukirchen. Am Donnerstag abend war Frankfurt als erstes Ziel erreicht. In ungestörter Ordnung vollzog sich die Unterbringung der zweitausend jugendlichen Sächsen. Am Freitag morgen folgten Besichtigungen der schönen, altertümlichen Goethestadt und eine gelungene Rundgebung der Sächsen vor der neuen Börse, wobei der stellvertretende Landesführer, Hans Christoph Raczgel, eine Ansprache hielt. Am zeitigen Nachmittag ging es dann nach Kiedesheim und in vierstündiger wundervoller Dampferfahrt bei schönstem Wetter den Rhein hinab zum „Deutschen Eck“ in Koblenz. Die Begeisterung der vielen jungen Menschen über die Alteren einfach mit fort. Nach mehrstündiger Eisenbahnfahrt trafen die DDA-Fahrer spät abends in Trier ein; rasch ging es ans Quartiermachen, die Jungen übernachteten im Zeltlager auf der Moselfest, die Mädchen in Schulquartieren. Am Sonnabend fuhr die Jugend nach der nahegelegenen Saargebietsgrenze, ein anderer Teil besichtigte die alten Römerbauten Trier oder machte Abstecher in die nähere Umgebung des Mosel- und Saartales. In der Malzer Hauptversammlung vom Sonnabend nachmittag erntete der Landesverband Sächsen besondere Anerkennung wegen seiner nachdrücklichen Volkstümlichkeit. So ist die Frauengruppe Sächsen des DDA. die stärkste im Reich, die Schulgruppenzahl konnte im letzten Jahre von zweihundert auf tausend vermehrt werden.
Am Festsonntag im „Heiligen Erier“ bekam die sächsische Grenzlandjugend einen tiefen Eindruck davon, um

was es an der Saar geht. In packender Weise sprach der sächsische Landesführer des DDA., Oberbürgermeister Förner (Dresden) und der Reichsleiterführer von Tschammer-Osten zu den jubelnden deutschen Jungen. Unvergesslich wird allen Teilnehmern der riesige Festzug am Abend mit der Massenrundgebung für die Saar bleiben. Mit den flammenden Fackeln stieg der Säugur von fünfzigtausend Menschen zum Himmel: „Die Saar ist deutsch und wird deutsch bleiben!“

Am Pfingstmontag folgte der traditionelle Festzug des DDA. Wer dieses Bild erlebt hat, muß immer daran denken. Auch die Sächsen, die in ihrem Juge historische und volkstümliche Trachten zeigten (Mantelknoten waren „Plauerer Spitzen“ und „Meißner Porzellan“) fanden viel Beifall. Am Dienstag folgte eine große Rundgebung bei Traben-Trarbach, vom Mittwoch bis Sonnabend leuchtete das schöne Frankenland. Wenn die Sächsenfahrer am Sonntag in ihre Heimat zurückkehrten, werden sie nicht nur starke Eindrücke von der Schönheit und Kultur unseres deutschen Landes mit nach Hause bringen, sondern ein unvergeßliches Erlebnis der großen Gemeinschaft aller Deutschen, wo sie auch wohnen mögen. Diese Erkenntnisse werden reiche Früchte tragen, zum Segen unseres Volkes, zur Größe der deutschen Nation.

Schwere Streikrawalle in Amerika.

5000 Streikende gegen Polizei.
Im Zusammenhang mit Streiks kam es in verschiedenen Städten Amerikas zu Gewalttätigkeiten. In San Francisco, wo die Reeder wegen der Fortdauer des Streikes der Hafenarbeiter eine einmonatige Absperrung planen sollen, wurden 50 japanische Arbeiter, die die Ladung eines Schiffes löschten, überfallen und vertrieben. Außer in San Diego ruht jetzt die Seefahrt an der kalifornischen Küste beinahe völlig. In New Orleans wurden bei einem Zusammenstoß zwischen streikenden Hafenarbeitern und Polizisten Schiffe abgefeuert. In Coal Valley (Alabama) warfen streikende Bergleute eine Dynamitbombe in den Lustgarten eines Bergwerkes.
Auf dem Markt in Minneapolis lieferten 5000 Streikende der Polizei einen Kampf, bei dem es vierzig Schwerverletzte gab.
Die Streikenden fordern die Vierzig-Stunden-Woche und dreißig Dollar Mindestlohn.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 24. Mai 1934.

Wochenschrift für den 25. Mai 1934.
Sonnenlaufgang 3³⁰ | Mondlaufgang 16³⁰
Sonnenuntergang 20³⁰ | Monduntergang 1³⁰
1932: Der Admiral Franz v. Hipper in Altona gestorben.

Auch ein „Eiseheiliger“.

Der 25. Mai ist der Gedächtnistag des heiligen Urbans, des ersten der Päpste dieses Namens, der unter Alexander Severus als Märtyrer gestorben sein soll. Früher spielte der heilige Urban bei den Landleuten, besonders aber bei den Winzern, eine wichtige Rolle, ungefähr dieselbe, die die gefürchteten „Eiseheiligen“ Mamertus, Pancratius und Servatius spielen. Der Begriff „Eiseheiliger“ war auch mit ihm eng verbunden; die jarten Triebe und Blätter des Weinstocks standen in der Urbansnacht leicht in Gefahr, zu erfrieren. Andererseits wurde der Urbansstag, vor allem im süddeutschen Deutschland, durch große Umzüge gefeiert, und man hätte glauben können, daß er eine Art Bacchus, ein Weingott, sei. Man wollte ihn durch die Umzüge offenbar günstig stimmen und bewirken, daß er kein kaltes Wetter sende.

In einer alten Jägerchronik wird erzählt, daß man, wenn das Wetter am Urbansstage schön war, ins Wirtshaus gezogen sei und sich mit einem guten Trunk sehr erfreut habe. War das Wetter jedoch regnerisch, so wurde der heilige „In effigie“ nicht selten in einen Brunnen geworfen, zum Zeichen dessen, daß die Weinermate wohl mitzuträgen sei und man nunmehr Wasser trinken müsse. In Franken, wo es bekanntlich sehr gute Weine gibt, waren die Umzüge mit dem heiligenbilde bis ins 17. Jahrhundert üblich. Ost ersehen der Heilige persönlich, als Bischof gekleidet, auf einem Schimmel und ritt mit großer Begleitung umher. Er hatte einen Pokal mit Wein in der Hand, trank von Zeit zu Zeit daraus und bekam, wenn der Becher leer war, von einem Manne, der ihm zur Seite schritt, immer einen neuen Trunk. Vor jedem Weinhause machte der Zug halt, und es fanden sich dann immer freundliche Männer, die einige Flaschen Frankenwein spendeten. Tanz und Schmaus schlossen den Aufzug, der offenbar ein Wiberball griechisch-römischer feste war, die bei Einführung des Christentums nicht ganz hatten verdrängt werden können, aber nunmehr eine andere Richtung bekamen. Vielleicht war der Papst Urban ein Förderer des Weinbaus gewesen und so zur Ehre eines christlichen Bacchus gekommen.

Sängerortsguppe Wilsdruff im DDB. Das 50jährige Bestehen des zur Gruppe Wilsdruff gehörenden Brudervereins Hutba gibt willkommene Veranlassung zu einem großen Gruppenfest am Sonntag den 27. Mai in Hutba. Sämtliche Gruppenvereine treffen sich um 12 Uhr zunächst in Rodhorn zu einer Hauptprobe und zur Regelung verschiedener Fragen für das Bundesfest in Sebnitz. Anschließend wird nach Hutba marschiert, wo nach einem Festzug ein großes Konzert mit Einzel- und Gesamtsingen stattfindet. Es wird zahlreiche Beteiligung der Sänger und Sängerinnen erwartet. Auch Familienangehörige sind herzlich willkommen, doch ist es unbedingt notwendig, daß bisher ungemeldete Teilnehmer sich am Sonntag bis 1/11 Uhr auf dem Bahnhof wegen Lösung der verbliebenen Fahrkarten einfinden.

Sanitätsübung fällt aus. Am nächsten Sonnabend, den 28. Mai wollte eine größere Abteilung Dresdner Sanitätsler einen Nachtmarsch nach Wilsdruff durchführen und anschließend in Zusammenarbeit mit unserer Sanitätskolonne eine größere Übung abhalten. Dieser Plan ist nun aufgegeben worden, weil die Mannschaften am Sonntag, den 27. Mai in Dresden dienstlich eingesetzt werden.

Der Goldregen blüht überall in den Privatgärten und öffentlichen Anlagen sieht man jetzt neben den typisch in Wilsdruff lebenden Völkern und Völkchen auch das prächtige Gelb der herabhängenden Blütenketten des oben genannten Strauchs. So sehr sich aber das Auge an dieser Frühlings-

pracht erheitert, so gefährlich sind die Wirkungen des Goldregens für den menschlichen Organismus. Denn die Blüten und Samen derselben enthalten ein ziemlich starkes Gift, das für Kinder, die sie gern in den Mund stecken, sogar tödlich wirken kann. Eltern und Lehrer haben deshalb die Pflicht, ihre Pflichten auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, umso mehr, als die Goldregenfrüchte für die Kinder ohne die geringste Mühe zu erreichen sind.

125 Jahre Schwarze Brigade. In den Tagen vom 9. bis 11. Juni d. J. findet in Dresden und Weissen die 125-Jahrfeier der Schwarzen Brigade statt. Am 9. Juni kommt man zu einer Vertreterversammlung für die Schützen in den „Drei Raben“ und für die Jäger im Saal Weissenstein des Hauptbahnhofs zusammen. Abends 8 Uhr findet eine Festvorstellung im Jüdischen Saal, danach Besamensein in den Quartieren. Der Sonntag bringt einen Markt der Jäger und Schützen nach dem Hauptplatz. Dort ist Feldpostdienst und Vorbesamensein. Am Montag (11. 6.) findet die Schützenfeier an der Gedächtnisstätte am Hauptplatz und für die Jäger Gedächtnisfeier am Hauptplatz. Ab 5 Uhr ist Konzert und Ball für die am Jägerdenkmal, für die Schützen 1. 2. Ball, und Jäger in der Ausstellung, für die Schützen 3. Ball, im Genterbehaus, 3. und 4. Ball, im Vintarschen Saal. Am Montag (11. 6.) finden Autofahrten statt, an deren Ende man sich ab 7 Uhr abends in Weissen treffen wird.

Die Bautätigkeit im März. Im Freistaat Sachsen wurden im März 1934 1007 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, die insgesamt 1689 Wohnungen umfassen. Außerdem wurden 1093 Baugenehmigungen für Umbau-, An- und Ausbauten mit insgesamt 1908 Wohnungen erteilt. Aufgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 365 Neubauten mit 749 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 177 mit einem und 149 mit zwei Wohngeschossen und unter den Wohnungen 68 mit fünf und zwei, 292 mit drei, 219 mit vier und 170 mit fünf und mehr Wohnräumen, 749 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 231 Ein- und 88 Zweifamilienhäuser. Durch 373 Umbauten wurden 530 Wohnungen gewonnen. Ferner waren zwei Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (3) erfolgten. An Gebäudedeckungen waren im März 16 Häuser mit 30 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 1246 Wohnungen (Monat März 1933: 656).

Zeitige Ähren- und Erdbereite. Die bisherige warme Frühjahrswitterung hat es mit sich gebracht, daß das Wachstum in der Natur dem in anderen Jahren um Wochen voraus ist. Verschieblich hat man schon reife Erdbereite zu Gesicht bekommen. Nur einmal in den letzten fünfzig Jahren, und zwar 1894, hat um diese Zeit schon die Erdbereite begonnen. An einigen Orten in Sachsen wurden auch schon die ersten reifen Ähren geerntet. Sehr weit vorgeschritten ist auch das Getreide. In manchen Gegenden Sachsens hat bereits die Roggenblüte eingesetzt.

Vom sächsischen Imkereiwesen. Die Zahl der in der Landesgruppe Sachsen im Deutschen Imkerbund in allen Gegenden und Höhenlagen vorhandenen Beobachtungsstationen ist auf zwölf vermehrt worden. Es befinden sich nunmehr solche Stationen in Miesitz (91 Meter Höhe), Sebnitz (181 Meter), Baugen (210 Meter), Strabwalde (280 m), Hahnpau (340 Meter), Waltersdorf (370 Meter), Glemmsdorf (428 Meter), Hartmannsdorf (440 Meter). Der sächsische Imkerbund hat die Finanzierung von sechs weiteren Beobachtungsstationen zugesagt. Für das Winterdienstwerk stellten die organisierten sächsischen Imker 1260 Pfund Honig und 262,80 Mark an Geldspenden den örtlichen Sammelstellen zur Verfügung. Die Mitgliederzahl der Landesgruppe Sachsen ist auf 8600, darunter 600 erwerbloslose Imker, gestiegen. Rund zehn Prozent des Volksvorkommens gingen im letzten Winter aus den verschiedensten Ursachen zugrunde. Die Miltidenz wurde durch den Winter große Sorge. In ihrer Erkenntnis und Bekämpfung stehen 32 ausgebildete Zuchtvereine zur Verfügung.

Grumbach. Der Deutsche Turnverein hatte seine Mitglieder am dritten Feiertag zur Georg-Pöhl-Wanderung, die der Verein jedes Jahr zu Ehren seines leider viel zu früh

Tagespruch

Wenn Gott ein treues Herz gab,
Der soll das wohl bewahren,
Es ginge besser in das Grab,
Lies er die Treue fahren.

Motorwandern.

Wir zu Ostern unsere „Räder“ aus dem Winter-
koff holten und zum erstenmal wieder über Land fuhren,
dies es uns noch kalt entgegen, und es gab trotz Über-
kleidung, Hauben und Schals rote Nasen und flammende
Hände. Dann kam der April, und der Wettergott trieb es
mit der Wärme auf eine Weise, die schon fast ungebührlich
war. Für den Landmann ist es sicher oft eine Sorge ge-
wesen, für uns war es eine einzige Freude, wenn das
Wochenende kam und der Himmel so blüheblau strahlte
wie während der ganzen Arbeitstage, die uns an die
Stadt fesselten. Da gab es denn immer ein sorgliches
Augen — weicht du noch, Kamerad, wie wir als Soldaten
unser Pferd gepudert und dann unsere 12 oder 18 oder
gar 24 „Striche“ fein säubertlich auf die Stadtgasse geklopft
haben? Genau dieselbe Erfahrung wie mit jenen vier-
beinigen Kameraden macht man mit den zweirädrigen: Je
mehr Pflege und Arbeit man hineinsteckt, um so dank-
barer sind sie und jede Aufmerksamkeit vergelten sie
tausendfach.

So waren April und erste Maihälfte für uns Klein-
motor-Wanderner Vorbereitung für den ersten größeren
Trip über Land, zu Pfingsten. Drei Tage lang durchzogen
wir die Heimat, machten halt am Waldbrand, fütterten aus
dem Kuchel, bezogen im Dorfgeschäfts Quartier, die
großen Städte meidend, und nahmen unersättlich die un-
zählbaren Bilder der deutschen Landschaft in uns auf.
Und das wiederum ist für die kommenden Wochen bis
zum langerschritten Hochsommer Vorbereitung auf den
endlich erarbeiteten und sorglich zusammengesparten
Urlaub, in dem es für einige Wochen durchs weite deutsche
Land gehen soll. Was kümmern uns solche Fragen wie
Grenzperze oder Pappvorschriften oder dergleichen! Wir
wollen unser Vaterland kennenlernen so wie es wirklich
ist, nämlich unerschöpflich in der Mannigfaltigkeit
seiner landwirtschaftlichen Schönheiten, und wenn wir
bedenken, was da in Nord und Süd, in Ost und West
unser noch harrt und uns unbekannt ist, dann scheint uns
das Leben fast zu kurz zu sein.

Aber darum muß auch die Vorbereitung für solche
Fahrten freudig und quer durch die deutsche Heimat um so
sorgfältiger betrieben werden. Denn wir wollen ja nicht
durch Denkschild rasen, wir wollen es durchwandern,
und es ist uns gänzlich gleichgültig, daß der und jener
viele Strecke in nur so und soviel Stunden und Minuten
„gemacht“ hat. Was weiß ein solcher Kilometerfresser von
der Landschaft, was weiß er von den Menschen, von den
kleinen Dörfern, von den kleinen geruchlosen Städten
als sie die der großen Fernstraßen, was weiß er also von
der lieben deutschen Heimat — Kilometerzahlen, sonst
gar nichts. Wobin soll man und zur rechten Zeit am
richtigen Ort halten und rasten, und für diese anleherhafte
und erholende Art des Urlaubsgenusses und des Heimat-
phantasie braucht man kein Wagenmengenheuer von
phantastischen Motorpferden, da genügen die paar „Pferde“
des Leichtmotors reichlich.

Noch ein anderes gehört zum Motorwandern: ein
guter Kamerad. Ob er im gewöhnlichen Leben Höhe
handfester, fröhlicher Art ist, der kein Spielverberber
benenn Lager zusteht ist. Ist es eine Kameradin — nun,
sattel fürs Leben gefunden. Ist es ohnehin der Lebens-
Motor noch meißern, braucht also niemand auf einem
Sehnsüß zu hocken, was für die Frau ohnehin nicht ge-
sundheitsfördernd ist, dann ist es am allerbesten. So zu

zweit durchs Land zu streifen, ganz gleich ob am Wochen-
ende oder auf „großer Fahrt“, alle Schönheit der Heimat
gemeinsam und darum um so stärker zu genießen — ich
weiß nicht, was diesen doppelten Wert der ausgiebigen,
entspannenden Erholung und der einträglichsten,
schönsten Sammlung von Kenntnissen über das
Vaterland hat. In einer Urlaubswochen lernt man auf
diese Weise mehr kennen, speichert man mehr Wissen von
der Heimat und mehr schöne Erinnerungen auf als sonst
in mehreren Jahren. Dafür verzichtet man gern auf
manche sonst unnötige Ausgabe; denn es kommt alles mit
Zins und Zinseszins wieder herein.

Auch die letzten Wochen bis zum Urlaub werden
schließlich herumgehen. Bis dahin heißt es noch fleißig
sein, sparen und sich freuen. Der Wettergott? Er wird
ein Einsehen haben und beide zu ihrem Recht kommen
lassen, den Landmann und den motorisierten Urlaubswanderner.
P. A. R.



Ehrung für Grubenwehrmänner.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat
der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit die Ein-
führung eines Erinnerungszeichens für Ver-
dienste um das Grubenwehrewesen beschlossen.
Das in Feinsilber geprägte Erinnerungszeichen zeigt
ein Johanniterkreuz mit darüber gekreuztem Schlägel und
Eisen. Auf dem unteren Balken des Kreuzes ist der preu-
ßische Adler angebracht.

An erster Stelle sollen durch das Erinnerungszeichen
Grubenwehrmänner im Dienst ausgezeichnet
werden, ferner solche Personen, die sich um die Organi-
sation oder den Ausbau des Grubenwehrewesens besonders
verdient gemacht haben. Das Erinnerungszeichen wird
auf der linken Brustseite getragen. Nach dem Tode des
Inhabers verbleibt es seinen Erben zum ehrenden An-
denken.

Spende der Landesgruppe China
der NSDAP.

185 000 Silberdollar zur Arbeitsbeschaffung.
Wie die Auslandsorganisation der NSDAP Ham-
burg meldet, hat die von der Landesgruppe China
der NSDAP ins Leben gerufene Sammlung zur Ar-
beitsbeschaffungsspende den stattlichen Betrag von 185 000
Silberdollar ergeben. In den bedeutenden Beträgen, die
von den Partei- und Volksgenossen in China für das
Winterhilfswerk des deutschen Volkes geopfert
wurden, gesellte sich nun als weiteres markantes Zeichen
der praktischen Volksgemeinschaft diese zur Unterstützung
der Bemühungen der Reichsregierung um Arbeits-
beschaffung gedachte Spende von 185 000 Silber-
dollar.

Es verdient, besonders hervorgehoben zu werden, daß
die Parteigenossen draußen nicht müde werden, den Kampf
der Heimat um den Neuen Deutschland nach jeder Rich-
tung hin tatkräftig zu unterstützen, wofür derartige Er-
gebnisse weitläufige Beweise sind.

Kürzere „Kitchingliste“.

Mißbrauch der nationalen Symbole läßt nach.

Bei der neuesten Liste der Entscheidungen auf Grund
des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole, der so-
genannten Kitchingliste, fällt angenehm auf, daß sie nicht
unwesentlich kürzer ist als eine Reihe ihrer Vorgänge-
rinnen. Das scheint darauf hinzuweisen, daß der Miß-
brauch der Farben und Zeichen des Dritten Reiches zu
privatkapitalistischen Zwecken allmählich geringeren Um-
fang annehmen und hoffentlich in absehbarer Zeit ganz
der Vergangenheit angehören wird.

Zimmerhin weist die jetzt vorliegende Liste noch
37 Entscheidungen auf, durch die Erzeugnisse indu-
strieller Art wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze
der nationalen Symbole für unzulässig erklärt werden
mußten. Es handelt sich u. a. um mit dem Falkenkreuz
oder dem Hakenkreuz versehenen Lampen, verleierte Lam-
pions, Halsketten, Fingerringe, Anstecknadeln und
Zosphalter (1), größtenteils minderwertiger Ausfüh-
rung, Kinderwindmühlen in Hakenkreuzform, Biergläser
mit dem Porträt des Führers und der Aufschrift „Sieg
Heil“ und sogar ein Hakenkreuz-Gesellschaftsspiel „Durch
Rambol zum Sieg!“

Vertiefung des Kirchenfriedens
in Schleswig-Holstein.

Die Reichskirchenregierung teilt mit: In Kiel tagte
die Landesynode Schleswig-Holsteins, um
auf Grund der Eingliederung der Landeskirche die gesetz-
lich vorgesehene neue Synode zu statuieren. Landesbischof
Paulsen in Kiel hatte vor einigen Wochen eine Befrie-
dung der gesamten Pfarrerschaft Schleswig-Holsteins
durchgeführt. Nunmehr hat diese

Befriedigung auch das Kirchenvolk in allen seinen Teilen
erfaßt. Bei der Neuwahl der künftigen Synodalen zeigte
sich in erfreulicher Weise, daß sämtliche Synodalen sich auf
einen gemeinsam aufgestellten Wahlvorschlag geeinigt
hatten. Die Synodalen als die Exponenten des Kirchen-
volks in allen seinen Teilen stimmten einstimmig dem ge-
meinsamen Wahlvorschlag zu. Dieses Beispiel bringt klar
zum Ausdruck, daß der in Schleswig-Holstein beschrittene
Weg zur Befriedigung von Pfarrerschaft und Kirchenvolk
in der Tat von größter Wichtigkeit für den Kirchenfrieden
und wegweisend für die gesamte evangelische Reichskirche
sein dürfte.



Japans Schützlerinnen werden im Schießen ausgebildet.
Die militärische Ausbildung der Jugend in Japan
beschränkt sich nicht nur auf die männliche Jugend, sondern
greift auch auf Studentinnen und Schützlerinnen über. Hier
sehen wir Mitglieder einer höheren weiblichen Bildungs-
anstalt, die von Offizieren im Schießen ausgebildet
werden.

Das Rätsel einer
Frühlingsnacht
ROMAN
VON GERT ROTHBERG.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Und so freuten sie sich nun auf diesen letzten Jagdtag.
Rudolf Hartlingen war auch mit von der Partie. Hoff-
garde ausgeschloß sich diesmal aus. Er hatte sich mit Edel-
sch heimlich verlobt. Das junge Mädchen wußte ja nun,
daß ihre Wünsche in bezug auf Hartlingen immer an-
erkannt bleiben würden.

Fürstin Alevon freute sich sehr, als Horst ihr zustimmte:
„Ante Agnes, es ist alles gut!“

Gertraude stand draußen auf der Holzveranda, auf die
ein leiser Sprühregen fiel. Unfreundlich genug sah es
dort aus; aber es war der blonde Frau, als schiene
die Sonne hell, als sei es Frühling, als jubilierten die
Vögel und blühten die Blumen.

Das machte das Glück, das große, unirdische Glück, das
in ihrem Herzen blühte und alles ringsum hell und licht
erstrahlen ließ.

Die Dämmerung neigte sich tiefer, und der Regen
wurde stärker.

„Gertraude, wie kannst du so leichtsinnig sein? Wirst
du dich durchaus erklären?“

Im nächsten Augenblick drückten sich zwei Lippen auf
die ihren.

„Kleines Mädchen! Ueberall hab' ich dich gesucht.
Jetzt komm aber schnell mit ins warme Zimmer.“

Gertraude legte wieder mit jener müden, glückseligen
Bewegung den blonden Kopf an die breite Brust des
Mannes.

„Es ist so unsagbar, das Glück, so unirdisch, Rudolf,
daß ich fast nicht daran zu glauben vermag!“ flüsterte sie.

Er zog sie an sich, legte fest und warm die Arme um
die zitternde Frau.

„Nichts kann uns mehr trennen. Dein Schwur bindet
uns auf ewig. Ich werde immer nur dich lieben, keine
Frau wird je in meinem Leben auch nur wieder das
geringste zu suchen haben. Ich bin dir treu mit jeder
Faser meines Herzens. Doch lange warte ich nicht mehr
auf mein Glück, hörst du, Gertraude? Ich war lange
genug ein einsamer, freudloser Mann, und dieses letzte
Jahr hat mir deutlich genug gezeigt, daß ein tolles Leben
niemals Frieden bringen kann.“

„Ich liebe dich, Rudolf! Ich würde sterben müssen,
wenn das Leben dich mir nähme.“

„Uns trennt nur der Tod, niemals das Leben. Ich
liebe dich so sehr, daß ich mich vor mir selbst fürchte.
Gertraude, süße, kleine Gertraude!“

Er küßte sie wieder, immer wieder, und sie erwiderte
diese heißen Küsse. Dann aber führte er sie schnell ins
Zimmer.

Fürstin Agnes blickte herüber und lächelte gütig.

„Ich habe es mir doch gleich gedacht, daß das leicht-
sinnige Kind da draußen im kalten Regen steht. Vielen
Dank, Graf Hartlingen, daß Sie sich um das Kindchen
gekümmert haben!“

Der leichte Ton der Fürstin behob die Befremdung,
mit der die Herrschaften den gemeinsamen Eintritt der
beiden wahrgenommen hatten.

Es war dann noch ein sehr gemütlicher Abend, den
man zusammen verlebte. Ein bißchen wehmütig dachte die
Fürstin daran, daß sie wohl in nicht allzulanger Zeit
ganz allein sein würde, denn auch Gertraude würde sie ja
verlassen, um dem Manne ihrer jungen, heißen Liebe zu
folgen.

Der Welt Lauf. Das Alter blieb einsam. Es war ein
bißchen schwer, sich nun erst wieder an eine fremde Persön-
lichkeit zu gewöhnen. Aber es würde sein müssen. Ganz
allein wollte sie nicht bleiben.

Als die Damen noch fest schliefen, auch einige der
Herren, machten sich die Jäger auf den Weg. Die Hunde
waren nicht allzusehr erdaut, daß sie hier im Regen viele
Stunden zubringen sollten. Daheim im Stall war es so
schön weich und warm und trocken gewesen.

Im Walde waren sie dann aber sehr pflichttreu. Und
es wurde eine ganze Menge Wild zur Strecke gebracht.
Die Jäger sahen sich schmunzelnd an. Natürlich hatte,
wie immer, Graf Hartlingen den kapitalisten Kerl ge-
schossen. Aber wo war denn nur Hartlingen?

„Kaltenberg fehlt auch. Dann wird Hartlingen auf
einer neuen Fährte sein“, stellte Graf Bredow fest.

Kaltenberg war der beste Spürhund der Meute — ein
großer, schöner, gestreifter Jagdrübe.

„Ja! Jetzt hätten wir eigentlich genug. Zudem wird
das Wetter immer miserabler, und ich habe nasse Füße.
Nun könnten wir heim und der Hartlingen fehlt. Zu
dumm!“ murmelte einer der älteren Herren.

Nach einigem Hin und Her kam man zu dem Entschluß,
nach Alevon zurückzukehren. Da Hartlingen den Hund mit
hatte, war ja nichts weiter zu befürchten, denn das Tier
kannte jeden Baum im Revier genau. Und Hartlingen
würde das selbst nicht wollen, daß man sich in diesem
Wetter hinsteckte und auf ihn wartete.

So gingen die Herren davon. Die Treiber blieben bei
der Beute, bis der Wagen aus Alevon kommen würde.
Sie krochen einstellten in die kleine Hütte, die nur Raum
für höchstens vier Menschen bot.

* * *

Hartlingen spürte einem Ahtzshnender nach, einem
Prachtkerl, den er sich auf keinen Fall entgehen lassen
wollte. Er hatte schon einen Zwölfsender auf die Decke
gelegt, wenn er nun doch den Ahtzshnender bekam —
dann war ihm das Jagdglück ganz besonders hold.

Der Jagdeifer hatte ihn gepackt, er achtete auf nichts
mehr. Er hatte auch vergessen, daß die Herren auf ihn
warten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Ballonfahrer beigesetzt.

Auf dem Waldriedhof in Stuttgart fand die Beisetzung des Ballonfahrers Dr. Martin Ehrenk statt, der bei seinem der wissenschaftlichen Forschung dienenden Ballonflug in Russland den Tod gefunden hat. Ein Fliegersturm schritt dem mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarge voraus. Unter den Kranzpenden befanden sich auch die

Kränze, mit denen Sowjetrussland das Opfer der Luft ehrte.

Den Sarg umhüllte die Reichsflagge, die an der Gondel des verunglückten Ballons hing. In den Nachrufen und den Gedankenworten des Geistlichen erkundete noch einmal ein Bild der Persönlichkeit Dr. Ehrenks, dessen ausgezeichnete Leistungen für die Flugtechnik und das Luftfahrtwesen in ehrenvoller Weise gewürdigt wurden.

Riesenfeuer im Sprotte-Bruch.

Unermesslicher Schaden — Lösung durch Arbeitsschicht und Feuerwehr.

Im Sprotte-Bruch (Schlesien), unmittelbar in der Nähe der Spaltenstraße, entstand ein Brand größeren Ausmaßes. Viele graue Rauchsäulen zogen etwa zehn Meter über dem Erdboden weit sichtbar in östlicher Richtung hin.

Sämtliche acht Abteilungen der Arbeitsgruppe 106 (Primkenau) und die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren mit dem Eindämmen des Großfeuers durch die Errichtung von Erdgräben beschäftigt. Der Brand krachte sich über den größten Teil des Sprotte-Bruchs hin. Bei der anhaltenden Trockenheit fand das entfehlte Element reiche Nahrung in dem bürren Bodenbestand.

Das Feuer im Sprotte-Bruch konnte erst in der Nacht gelöscht werden.

Dann schien es nochmals aufflammern zu wollen,

so daß die kurz vorher von der Brandstelle zurückgezogenen Arbeitsschichten und SA-Männer aus Primkenau und Umgebung nochmals zur Hilfeleistung in das Sprotte-Bruch gerufen werden mußten. Der Regen trug mit dazu bei, daß das Feuer gelöscht werden konnte. Als Entzündungsurache wird Fahrlässigkeit angenommen.

Das Sprotte-Bruch wird augenblicklich durch den freiwilligen Arbeitsdienst urbar gemacht.

Großfeuer in Wefermünde.

In Wefermünde brach in der Sägerei der Holzhandlung Quellen aus unbekannten Gründen ein Großfeuer aus. Infolge des starken Windes bestand die Gefahr, daß das Feuer auf alle Gebäude der Rheinstrasse und das städtische Elektrizitätswerk Westermünde überprang.

Nur den städtischen Feuerwehren von Bremerhaven und Wefermünde waren auch die Freiwilligen Wehren von Geestmünde, Lehe und Wulsdorf sofort herbeigeleitet. Sie bekämpften das Feuer aus 22 Rohren. Auch die Marine-EM, der freiwillige Arbeitsschicht in Stärke von 150 Mann, Jüngerjüngend und Sanitätsmannschaften wurden zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Nach vierstündiger Arbeit war es gelungen, die Flammen auf den Brandherd zu beschränken. Verbrannt sind sämtliche Holzlagerschuppen, eine große Reihe Holzkapel, das Kesselhaus, die Schuppen mit den Holzbearbeitungsmaschinen, die Stallungen und eine frühere Kraftwagengarage des städtischen Elektrizitätswerkes, in dem die RZ-Vollwohlfahrt Sachen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ aufbewahrt.

Kleine Nachrichten.

Kraftwagen fährt in ein Schirmgeschäft.

Berlin. Am Dönhofsplatz in Berlin ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Eine Kraftfahrerin streifte einen Personenkraftwagen und landete dann in das Schaufenster eines Schirmgeschäfts. Drei Personen, die sich die Anlagene des Geschäfts anstehen, wurden dabei schwer verletzt. Eine Frau ist während der Verabredung ins Krankenhaus verfrachtet. Eine zweite Frau mußte sich einer kanarzen Operation unter-

ziehen. Ein Mann trägt schwere Bein-, Hand- und Gesichtverletzungen davon. Der Lenker der Kraftfahrerin, der keinerlei Verletzungen erlitten hat, war betrunken.

Marrillische Kämpelen gegen ausländischen Kaufmann.

Paris. In Zaargemünd erschlugen marrillische Fußgänger die Heiserscheiben des Autos eines Kaufmanns Koppel aus Reims, weil er im Innern seines Wagens einen Salontrennpol angebracht hatte. Der Wimpel wurde herausgerissen und unter dem Geheul des Mobs zerrissen. Die Reifen des Wagens wurden zerschlagen. Das Eingreifen der Polizei bechränkte sich darauf, Koppel zum nächsten Polizeirevier zu bringen, da angeblich seine Automobillpapiere nicht in Ordnung waren.

Raubmörder sticht die Augen aus.

Jansbrud. Am Jansbruder Gefängnis stieß sich der 25 Jahre alte Alois Ledner aus Hopfgarten, der sich im Juni wegen fälschlichen Raubmordes mehrere Raubversuche und 39 Brandstiftungen zu verantworten haben sollte, mit einem Schuhnagel in beide Augen, so daß die Pupillen aus den Höhlen traten und er vollständig erblindete. Ledner hatte bereits mehrere Selbstmordversuche verübt, weshalb man ihn vor Monaten in Ketten gelegt hatte.

Fünf Tote durch giftige Gase.

Wien. In der Gemeinde Feldkirchen in Nöthern ereignete sich durch giftige Gase in der Zentrale eines Gemeindefrauentages ein schweres Unglück. Bei dem fünf Personen den Tod fanden. Einem Knaben fiel beim Fußballspiel der Ball in die Grube. Er fiel hinab und kam nicht wieder herauf. Vier weitere Personen, die ihn retten wollten, kamen ebenfalls nicht wieder. Schließlich wurde die Feuerwehr gerufen, die noch Wasser der Gassen die fünf Toten aus der Grube bergen konnte.

Amerikanischer Schwerverbrecher nebst Gefährtin erschossen.

Auf der Landstraße von der Polizei hingerichtet.

Wie aus Shreveport (Louisiana) gemeldet wird, wurde einer der bekanntesten amerikanischen Schwerverbrecher namens Clyde Barrow von den Behörden in Verbindung mit etwa einem Dutzend Mordtaten, mehreren Entführungen und zahlreichen Banküberfällen gesucht. Die Polizei beobachtete ihn nun in Begleitung seiner Gefährtin in der Nähe des Hauses seiner Verwandten, wo er sich seit etwa sechs Wochen aufhielt. Sie erschloß sofort auf beide das Feuer, ehe sie ihr Versteck von dem Waffen Gebrauch machen konnten. Der Verbrecher und seine Gefährtin waren gerade mit dem Verladen von Waffen beschäftigt.

Jüdischer Generalfreiwiliger in Jerusalem.

Der Generalfreiwiliger der jüdischen Bevölkerung von Jerusalem, Zel Avis und Haifa wegen der Einwanderungsbeschränkungen der Regierung begann am Mittwoch und dauerte bis 19 Uhr. Alle Läden und Fabriken in Jerusalem waren geschlossen. Der jüdische Nationalrat, der diesen Streik veranlaßt hat, hatte die Bevölkerung ersucht, von Ausflügen abzugehen.

Bei einer Bergbesteigung abgestürzt. Der 23jährige Herrmann Engoboda aus Sonthofen stürzte beim Klettern am Kleinen Wilden ab. Er war sofort tot. Der Verunglückte hatte mit seinem Bruder und einem Kameraden den verhältnismäßig oft begangenen Westkamin durchklettert. Die Leiche wurde noch am gleichen Tage zu Tal gebracht.

Der „wilde Westen“ lebt noch!

Vogelkampf mit Revolvereinlage.

In Texas herrschen raube Sitten. Das ist uns nicht nur bekannt aus unzähligen Filmen, in denen die Leute mit Revolvern umgehen wie unferner mit einem Streichholz. Und schon als Jünglings haben wir uns an den Heldentaten der kühnen und edlen Cowboys, die wir aus den kleinen bunten Groschenbüchern in uns aufnahmen, heraufgeholt. Aber seit geraumer Zeit hat man uns erzählten wollen, der Westen wäre zivilisiert worden und kein Revolververgnügen löbte mehr das beschauliche Leben. Zum Teil mag das zutreffen, aber manchmal erwidern dann doch noch einmal die alten Urväter der Einwöhner und es geschehen Dinge, die jedes abenteuerliebende Herz höher schlagen lassen. Man höre:

In dem Orte Galveston in Texas sollte ein großer Vogelkampf stattfinden zwischen dem Vorking der Stadt namens Balman und dem englischen Vorker

John Biddle. Das Interesse war groß und schon vorher war alles ausverkauft. Da kam knapp vor Beginn des Matches die Nachricht, daß sich der Engländer den Daumen verstaucht habe und nicht antreten würde.

Eine wilde Menge zog daraufhin vor sein Haus und drohte ihn zu lynchen.

Da dachte ihn die Angst und er versprach trotzdem antzutreten. Das war der erste Streich. Als nun der Kampf beginnen sollte, weigerte sich der Engländer wiederum den Kampf anzufechten. Da stürmte die Menge des heiligen Hornes voll in seine Kabine und ließ ihn bereits die ersten Revolverschläge, ein ganz Bemegener schwang schon sein Lasso, um den Freilos in den Ring zu schleifen. Der aber zog es nun doch vor, freiwillig zu geben. Das war der zweite Streich. Nach Beendigung des erbitterten Kampfes gaben die Richter unentschieden. Und da tat das Volk, was es nicht lassen konnte, es zertrümmerte die Einrichtung gegenstände des Lokals und prägelte den Ringrichter und alles, was sich ihm entgegenstellte, windelweich.

Karl Mays Ehre ist für eine Zeitlang gerechelt. Die Lese von Texas haben wieder einmal bewiesen, daß der alte Geist noch nicht ausgehtorben ist. Und wenn auch der Trapper nicht mehr durch die Stiepe schleicht, um der schleichenden Schlange den Stolz seiner geraubten Squaw zu entreißen, die rauhen Sitten sind, wie gesagt, noch nicht ausgehorben.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 25. Mai.

Leipzig: Welle 382,2. — Dresden: Welle 204,8.
 6:00: Für den Bauern. * 6:05: Rundfunknacht. * 6:20: Aus Hamburg: Frühkonzert. * Tagwischen 7:00: Nachrichten und Zeit. * 8:00: Rundfunknachrichten. * 8:30-9:00: Schallplattenkonzert. * 9:40: Wirtschaftsnachrichten. * 10:00: Werbeprogramm. * 9:55: Wetter und Wasserstand. * 10:05: Nachrichten mit Schallplattenkonzert. * 11:30: Wetterbericht. * 11:50: Nachrichten und Zeit. * 12:00: Aus Dresden: Mittagskonzert. * 13:00: Nachrichten und Zeit. * 13:10: Wie und woher. * 13:15: Nachrichten. * 14:00: Nachrichten. * 14:25: In der Reihe: Neue Dichter: Timm Kröger. * 14:45: Aus Dresden: Neue Lieder, gefungen von Helene Müller-Schäfer (Kett). * 15:15: Für die Frau: Karoline von Humboldt. * 15:30: Wirtschaftsnachrichten. * 16:00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. * 17:10: Für die Jugend: Deutsches Volksgesung der Saar. * 17:50: Wirtschaftsnachrichten. — Anst. Wetter und Zeit. * 18:00: Friedrich Siemens zum Gedächtnis (zum 30. Todestag). * 18:15: Stunde Stunde. * Geburtstagsfeier. * 18:45: Prof. Dr. Kramm: Kunst und Rasse. * 20:00: Reichsfestung aus Berlin: Politischer Kurzbericht. * 20:15: Reichsfestung aus Berlin: Stunde der Nation. * Wir arbeiten des „Rads“ (Kett). * 21:00: Schallplattenkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. * 22:00: Nachrichten und Sportfunk. * 22:30: Paul Anton: Kammermusik, Werk 27. * 23:10-23:30: Aus Bitter: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

5:45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 5:50: Wiederholung der wichtigen Abendnachrichten. * 6:00: Tagesgespräch. * 6:05: Rundfunknachrichten. * 6:20: Aus Kiel: Frühkonzert. * In einer Pause gegen 7:00: Neueste Nachrichten. * 8:00: Sportzeit. * 8:45: Leibesübungen für die Frau. * 9:00: Volksschau. * 9:40: Hoffmann u. Hallersleben: „Vierberggebäude“. * 10:00: Neueste Nachrichten. * 10:10: Von deutscher Arbeit. * 10:30: Bekannte deutsche. * 10:50: Spielturnen im Kindergarten. * 11:15: Deutscher Seewetterbericht. * 11:30: Für die Mutter. * 12:00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anst. Abend. * 12:10: Mittagskonzert (Schallplatten). * 13:00: Preisfestsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten). * 14:00: Sportzeit. * 14:45: Neueste Nachrichten. * 15:00: Wetter- und Hörfestberichte. * 15:15: Hörbericht aus dem Grenzland. * 15:40: Deutsches Erdöl. * 16:00: Aus Berlin: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. * 17:10: Schallplattenkonzert. * 17:55: Sehnsucht nach der Heimat. * 18:55: Das Reich. * Anst. Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 19:00: Aus Stuttgart: Unerwartungskonzert. * 20:10: Konzert. * 20:15: Reichsfestung aus Berlin: Stunde der Nation. * Wir arbeiten des Rads. * 21:00: Wiederholung Kurzweil auf zwei Klavieren. * 21:40: „Nigerdalar“, Kurzhörspiel. * 22:00: Politischer Kurzbericht. * 22:10: Der Sport der Unfallschädigten. * 22:20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 22:45: Deutscher Seewetterbericht. * 23:00-23:30: Nachtmusik und Tanz.

Das Rätsel einer Frühlingssucht
 ROMAN
 VON GERT ROTHBERG.
 Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Ein furchtbarer Sturm erhob sich. Krachend stießen die hohen Bäume gegeneinander. Der Hund sah ihn bittend an. Er wollte wohl auch nach Hause.

Vom Hof sah er nichts mehr zu sehen. Der Hund hatte auch die Fährte verloren. Ringsum war es dunkel. Jetzt fielen Hagelkörner, und der Sturm wurde stärker; es heulte in den Lüften.

Ratlos sah Graf von Hartlingen sich um.

Wo war er denn da eigentlich hingeraten? Er hatte die Orientierung vollständig verloren.

Der Hund suchte eifrig, witterte da und dort und kam dann doch auch wieder zu ihm zurück.

Eine große Eiche stürzte dicht vor ihm hin. Ein paar Meter weiter, und es hätte ihn erwischt.

Es war jetzt, als sei die Hölle losgelassen.

Hartlingen nahm den Hund kurz.

„Such, Valenberg! Such heim!“

Der Hund nahm sofort den Weg auf.

Bis auf die Haut durchnäßt war Hartlingen bereits, als er sich zwischen stürzenden Bäumen mit dem Hunde hindurch gearbeitet hatte. Da — eine menschliche Besatzung? Was war denn das für ein kleines idyllisches Schloßchen, das da mitten im Walde lag, und zu dem eine breite Fahrstraße emporsführte?

Wie lange mochte er denn überhaupt umhergeirrt sein? Ihn dünkte es eine Ewigkeit.

Aber wenn mochte nur dieser schöne kleine Edelst. gehören?

Graf Hartlingen folgte dem Hunde, der sich verzweifelt schüttelte und dann auf das Schloß zuhielt, so, als sei ihm alles egal, als brenne er nur darauf, jetzt endlich dieser Hölle im Walde zu entfliehen.

Der Sturm und das Wetter hatten auch hier gewütet. Verschiedene Bäume waren gefällt, lagen quer über dem Weg. Große Büschen hängen auf den gewundenen Wegen. Der Regen hatte den gelben Kies weggespült, und am Rande lag eine Marmorfigur, die der Sturm umgerissen hatte.

Am Eingang stand ein kleines schmuckes Häuschen. Ein Mann kam aus der Tür, als er den einsamen nassen Säger dort draußen sah.

Der Mann verbeugte sich. Alte Tafeln haben einen Blick für die Menschen.

Der Graf küßte den Hut.

„Graf Hartlingen. Zur Zeit Gast der Fürstin Kleven. Darfste ich hier das Unwetter abwarten? Ich habe mich auf der Jagd verirrt.“

Der Mann war schon am Tor, öffnete es weit, verbeugte sich abermals tief.

„Herr Graf sind im Rosenloß willkommen. Das Rosenloß heißt eigentlich Schloß Rennermarkt und gehört Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Kleven. Herr Graf sind ungefähr eine Fahrstunde von Schloß Kleven entfernt.“

„Na, dann ist die Geschichte ja soweit noch ganz gut abgelaufen. Kann ich gleich hier bei Ihnen eintreten?“

„Verzeihen, Herr Graf, aber das schied sich nicht. Ich habe Auftrag, jeden Gast der Frau Fürstin ins Schloß zu führen. Die Hilgers sorgen dort für alles, und der Herr Graf müssen es sich doch bequem machen. Herr Graf sind ja völlig durchnäßt.“

So kam es dann, daß Graf Hartlingen eine Stunde darauf in einem schönen, zu ebener Erde gelegenen Speisezimmer saß, in trockenen Sachen, die ihm zwar keineswegs paßten, die aber immerhin warm und trocken und sehr sauber waren, und vor ihm stand ein gutes Mahl und heißer Brog.

An die bunten Scheiben flachte der Regen, aber etwas besser war es geworden.

Hartlingen musterte die gediegene Pracht des alten nürnberger Zimmers.

Wie schön und freundlich es hier war! Eigentlich hatte dieses Zimmer Ähnlichkeit mit dem Speisezimmer das heim in Hartlingen.

Ob die Fürstin oft hierher gekommen war und mit ihr Gertraude?

Gertraude — seine kleine blonde schöne Gertraude? Wie war es nur gekommen, daß er sie nun so liebte? Er, der in diesem letzten Jahre die Liebe von sich abgetan, sie verachtet und verspottet hatte und nur Leidenschaft, kurze, flammende Leidenschaft kannte? Und nun liebte er sich, mit Gertraude still in Hartlingen zu leben, nur die und ihrem großen, gemeinsamen Glück!

Was war nur diese wahre große Liebe für eine Schöpfung des Allmächtigen, daß der stärkste Mann sich ihr beugen mußte?

Gertraude, liebe Gertraude!, dachte er wieder, und heiße Sehnsucht nach ihren weichen zärtlichen Händen überlam ihn.

Der Sturm schien etwas nachzulassen. Aber ab und zu setzte er doch noch heulend und tobend durch den alten Kamin, dessen schönes Gesicht die Aufmerksamkeit des Grafen erregte.

Die Sehnsucht nach Gertraude wurde größer, ungesünder. Es war ihm plötzlich, als drohe seiner heißen Liebe eine Gefahr.

Hartlingen sah nach der Uhr.

Gleich neun Uhr.

Würden die anderen Herren wenigstens nach Hause gegangen sein? Wenn sie jetzt noch im Walde waren, trag er die Schuld. Aber sie würden hoffentlich nicht auf ihn er die gewartet haben. Schließlich wußten sie doch, daß er sich leicht einmal auf eine Fährte verließen. Sie würden gewiß längst warm und trocken in Kleven sein. Und das wäre nur recht und gut so. Denn er war ja auch geborgen.

(Fortsetzung folgt.)

Wilsdruff, am 24. Mai 1934

Wie erzieht und schneidet man im Sommer Weinreben am Spalter?

Von Streichschneidmeister D. G. G.

mit sechs Abbildungen

Weinreben findet man an vielen Häusern, besonders auf dem Land, an Spaltreben angepflanzt, die durch ihre mannigfaltige Blüte, fastigen Früchtlage, und Sommerfrucht einen einmal Wandel gestiftet werden, um solche vornehmlichsten die Spaltere zu fertigen Wandverkleidungen zu dienen, um auch landschaftlich ergötzliche Klänge zu haben. Auf die Pflege

Die während des Sommers sich entwickelnden Weinstöcke (Trieb) aus der Blüte (Abb. 2). Den Weinstock läßt man ungehindert wachsen und nimmt ihn erst im August die Spitze.

Während des Sommers bemerkt man öfters die Weinstöcke, zumal die Erde an Hauswänden vielfach durch das überfließende Wasser sehr trocken ist. Ist nun im zweiten Jahre nach der Pflanzung der Weinstöcke, so ist wieder richtig angeführt, so können im Laufe des zweiten Sommers aus dem auf dem Land fünf Wagen gereiften Weinstöcken ein großer Ertrag hervorgehen, die nachfolgend sind. Stehen mehrere Triebe an einer Stelle, so entfernt man die schwächeren, so daß der stärkere Trieb allein stehen bleibt, vorausgesetzt, daß es nicht notwendig ist, den Spalter, auf dem der grüne Trieb steht, zu verhängen. Sollte dies notwendig sein, ist beim Ausbrechen darauf zu achten, einen weiteren, nicht noch unter dem Trieb zu belassen, da er im Frühjahr zum Wachstum gebracht wird (Abb. 3).

Den Weinstock läßt man ungehindert wachsen und läßt ihn mit Blatt, genau wie im ersten Jahre, locker an den Spalter drückt. Dagegen werden die Weinstöcke, die meistens sehr lang werden, möglichst weggerückt an die festesten Weinstöcke des Spalters angelehnt, so daß genügend Luft und Sonne an die Blätter kann. Während der Vegetation muß man ein Entpflanzen der grünen Triebe erfolgen, mit dem das Blatt zu beginnen ist (Abb. 4). Sind Triebe mit Weinstöcken (Blüten) versehen, entziehen man zwei Blätter darüber, während geistlose Triebe über dem festen dem nächsten Auge entziehen werden (Abb. 5). Der Weinstock wird weiter unentzogen festrecht angelehnt. Sollten sich aus den obersten Ästen der entzogenen Triebe wieder neue Triebe bilden, so werden diese einfach ausgebrochen.



Abbildung 2
Einführung der Weinstöcke



Abbildung 3

Trieb, der zur Verjüngung im Frühjahr dient



Abbildung 4

Einführung der abgelebten Triebe



Abbildung 5

Einführung des Weinstock, der mit Weinstöcken versehen ist



Abbildung 1. Spaltergerüst für Weinreben

solcher Weinstöcke an Hauswänden sollte man die Weinstöcke legen. Möglichst ist es, wenn die Weinstöcke in die Spaltere angelehnt werden, so daß die Weinstöcke an der Spitze hängen. Ich vertritt die Ansicht: Spaltere anzulegen, der sollte sich vorher die nötigen Erfahrungen, und Schnittkenntnisse aneignen, um landwirtschaftlich später an seiner Kultur Freude zu haben.

Um mich bei meiner Beschreibung der Ausführung des Spalters im Sommer verständlich zu machen, nehme ich als Beispiel die Gestaltung eines Weinstockes an. Dem die Weinstöcke ist auch bei anderen Formen immer die gleiche.

Die junge Rebe wurde also im Frühjahr auf zwei Ästen durchgeschnitten. Auch das Spaltergerüst (Abb. 1), das ausschließlich aus festrecht gestammten Weinstöcken besteht, wurde ebenso im Frühjahr angebracht und an dieses Weinstock im Sommer die hervorkommenden Triebe angebracht.

Man lege jetzt vor allen Dingen, daß sich im Winter des Sommers aus der angepflanzten Rebe ein kräftiger Weinstock entwickelt. Dieser Weinstock (Trieb) aus dem obersten Auge wird nun festrecht an der Spaltere angebracht, um so das Wachstum zu fördern.

Frage und Antwort

Frage: Zuchtställe für Kanarienvögel. Ich habe einen Zuchtstall, welcher leider sehr schlecht ist, so daß die Vögel erkranken. Können Sie mir ein Mittel zur Beseitigung anzuweisen? Kann dies Mittel auch bei einem Zuchtstall angewendet werden?
Antwort: Der Zuchtstall an Weinstöcken, der bei dem Vögel kann erst recht über seinen Grund haben. So werden 3. V. Weinstöcke bei der Erhaltungsvollkommenheit in Folge der geringen Ernährung oder aber auch bei der reichlichen Fütterung und bei zu wenig Bewegung. Junge Weinstöcke sind oft nur wegen Mangels an Bewegung ungesund, besonders aber später, sobald sie mit ihrer Aufgabe vertraut geworden sind, so daß der Weinstock und Eier. In solchen Fällen ist es unbedingt Pflicht, die großen Weinstöcke und unbedingt zu vermeiden. Die richtige Zuchtstallführung ist durch schrittweise, nicht vollkommene Fütterung in mäßiger Menge (Bemerkung von Weinstöcken, insbesondere Weinstöcke) zu vermeiden. Die Weinstöcke sollen einen Weinstock zu erhalten. Einmal Weinstöcke sollen einen Weinstock zu erhalten, aber nicht im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

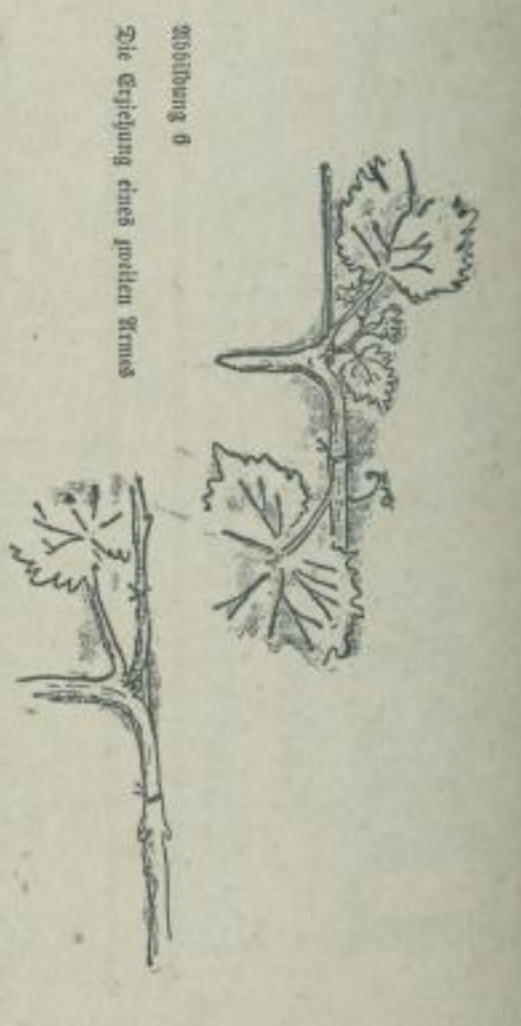
Frage: Kühle haben Kühle. Der Grund dafür ist, daß sie im Spalter, sondern auf die Weinstöcke legen. Ich würde sie alle Tage, wobei man für einen Weinstock kann, so wie es erforderlich ist, die Weinstöcke zu erhalten. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht. Ist der Weinstock nicht genügend feucht.

Der Ferkel wird vom 2. bis zum 1.50 in kleine Mastgefäße. In den vorgenannten Gefäßen hat eine weiche Deckungsart nicht vorzuziehen, sondern nur in den Fällen, in denen der Ferkel 1. B. schon an ein Gefäß oder an die Erde gewöhnt ist, ist es notwendig, die Erde von zwei Seiten an das Gefäß anzusetzen. Dem Ferkel die Erde geben und man muß übersehen, daß er nicht bei anderen Gefäßen zum Ausgehen zu vermeiden, daß sich die Gefäßdeckungsart besser auswirken (Abb. 9). Solcher Gefäße sind aus dem Boden hervorzuziehen, wenn diese vollständig erfüllt sind.

Im Juni ist man mit der Ernte der Gefäßdeckungsart zu beginnen, wenn ohne Gefahr die Gefäßdeckungsart in den Gefäßdeckungsart zu bringen.

Leber den Umgang mit Pferden

von A. vom Felde



Der Ferkel ist ein sehr empfindliches Tier, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden.

Die Leber des Ferkels ist ein sehr empfindliches Organ, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden.

Die Leber des Ferkels ist ein sehr empfindliches Organ, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden.

Die Leber des Ferkels ist ein sehr empfindliches Organ, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden. Die Leber des Ferkels ist sehr empfindlich und kann durch die unvorsichtige Handlung des Menschen leicht verletzt werden.

Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung

von K. K. K.

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Neues aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Reines aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Reines aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Reines aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Reines aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.

Reines aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Wohnzimmer

Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann. Die Verfütterung von Brenneisen in der Geflügelhaltung ist ein sehr wichtiges Thema, das sich leicht durch die unvorsichtige Handlung des Menschen verletzen kann.



seinen Reiben geschiedenen Turnbruders Georg Pohl veranstaltet, eingeladen. Eine stattliche Zahl Turner und Turnerinnen hatten dem Rufe Folge geleistet. Der Führer des Turnvereins, Turnbruder Paul Läßig, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Wanderung hin und gedachte noch einmal der Verdienste, die der Turnbruder Pohl um den Verein gehabt. Er erwähnte weiter, daß der Verein ganz im Sinne des Turnbruders Pohl handle, wenn er mit der Wanderung das Bestreben verbinde, den Mitgliedern des Vereins die Heimat näher zu bringen. Aus diesem Grunde habe man mit der heutigen Wanderung eine Besichtigung des Kalkwerkes der Vereinigten Braunsdorfer Solomitwerke verbunden. Mit einem Eing Heil auf unseren Reichspräsidenten und unseren Reichstagen und einem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft schloß der Redner seine Ausführungen. Die anschließende Besichtigung des Kalkwerkes, zu deren Leitung sich der Betriebsführer Vornhardt in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, war für alle Beteiligten außerordentlich interessant. Die Führung begann mit der Besichtigung der Verarbeitungsstätte. Betriebsführer L. erläuterte sehr anschaulich die verschiedenen Arbeitsmethoden, wie überhaupt seine gesamten Ausführungen für alle Anwesenden leicht verständlich, andererseits aber sehr aufschlußreich waren. Nach der Inaugurationsfeier der Anlagen über der Erde erfolgte der Einstieg in den Schacht. Allen Teilnehmern dürfte der Eindruck, den das nunmehr Gezeigte hatte, unaussprechlich bleiben. Der sich auf drei Sohlen ausbühnende Schacht war mit seiner großen Ausdehnung, von der wohl kaum einer der Anwesenden bisher eine Ahnung hatte. Dieser durch die Weiträumigkeit der Sohlen — der Abbau erfolgt im Vertikalschichtbau — mit seinem Eindruck einfach überwältigend. Die verschiedenen Abbauebenen wurden erklärt, ferner die zu beachtenden Vorschriften, die Zusammensetzung des gewonnenen Produktes und einige Sprengungen ließen auch die Teilnehmer einen Einblick in die praktische Arbeit gewinnen. Bei dem Abbau ist mit Wasserhämmerarbeiten zu kämpfen, wie auch die geologischen Unterirdischen Seen, die eine riesige Ausdehnung haben, bewirken. Unversehrlich dürfte auch der Eindruck sein, als die Arbeiter des Berges mittels eines Rahmens auf einem der Seen dergleichen Feuer entzündeten. Der Anblick des trillierenden Wassers mit dem sich darin spiegelnden Gewölbe in der phantastischen Beleuchtung mutete fast wie ein Märchen an. Das Berg ist seit nahezu vierhundert Jahren in Betrieb. Anfangs erfolgte der Abbau nicht so planmäßig als jetzt, so daß große Teile des Schachtes, die jetzt stillgelegt sind, nicht den heutigen Anforderungen entsprechen. Am Ende der Besichtigung dankte der Vereinsführer, Turnbruder Läßig dem Betriebsführer Vornhardt für seine umfangreiche Führung und brachte die Bitte, daß die Besichtigung der Teilnehmer über das Gesehene zum Ausdruck. Der Betriebsführer drückte seine Freude darüber aus, daß auch in nächster Nähe Verständnis für die Schönheiten der Heimat in einzelnen Kreisen vorhanden ist. Der Turnverein aber kann für sich in Anspruch nehmen, daß in seinen Reihen die Liebe zur Heimat nach wie vor sorgfältig gepflegt wird.

Reifensdorf, Randsiedlung. Auf Striegler's Flur wird nunmehr eine Randsiedlung von 5 Doppelhäusern erstellt. Am Dienstag wurde der erste Spatenstich dazu getan.

Wüstrow, Dumme jungs n streiche. In letzter Zeit sind in der hiesigen Gegend verschiedentlich Sachbeschädigungen vorgekommen, die man in das Kapitel Dummheitsstreiche einrechnet. Jetzt sind wieder 35 große Molatoren, die im Wald an einem Weg nach Wüstrow zusammengetragen waren, von Bubenhanden zertrümmert worden. Dem Unfug muß ein mal ganz gehörig gesteuert werden und die Einwohner werden gebeten, keine falsche Rücksicht auf die Unbeteiligten und etwaige Begehungen der Gendarmerie Wüstrow mitzutheilen, damit die Täter zur Verantwortung gezogen werden können.

Leubsdorf. Vom Pfingstverfehr. Gefahren der Straße. In den Pfingstferien herrschte auf der durch unseren Ort führenden Staatsstraße ein sehr ungewöhnlich lebhafter Verkehr. Besonders in den Abendstunden des zweiten Feiertages war es manchmal ganz toll. Man konnte ältere Leute beobachten, die nur mit Bütteln und Jagden in einer freien Minute die Straße zu überschreiten verstanden. Vor allem waren diesmal viele davon in einer einzigen Abendstunde 278. Leider ist auch bei uns ein Unfall zu verzeichnen. Ein sechsähriges Kindlein des Abendlichen Schützenklub ließ beim Spielen in einer vorläufigen fahrlässigen Handhabung auf den Straßen verunglücken. Dr. Ulrich-Burkhardt bewahrte das Kind vor ernstlicheren Verletzungen.

Leubsdorf, Heimath. Die vor dem hiesigen Friedhofseingang stehenden zwei Notbuden haben durch ihre Barockförmigkeit ein so ungewöhnlich lebhaftes Aussehen. Besonders die an mehreren Stellen angebrachten, das Vorhandensein der geschmackvollen Eingang einzuflößen droht. Der Kirchenbauwert hat sich deshalb veranlaßt gesehen, das gesamte Notbuden, die besonders im Spätherbst eine romantische Atmosphäre entfalten, nicht wieder als Störenfriede ihre in Frage stehende Stille Mauerwerk weiter nach innen zu verlagern und auf einen kleineren Fortbogen überhaupt verzichten lassen. Man ist sich jedenfalls von vornherein darüber im klaren, daß die Notbuden nach wie vor erhalten bleiben müssen.

Wetterbericht. In der Nacht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 25. Mai: Fortdauer des kalten Wetters, teils heiler, teils wolkenlos, höchstens geringfügige Niederschläge bei abflauenden Winden aus veränderlichen Richtungen. Nachts noch Bodengefrohr.

Briefe unserer Leser. Die Sautbadregulierung ist notwendig. Die anhaltende Trockenheit hat die Wassermenge in unserer Sautbad so verringert, daß der durch die Schleusen und Wehrschleusen werden kann, sondern hängen bleibt, verwest und hat schon in letzter Zeit aufgetretenen Gestank verbreitet. Man hat an Stelle einer Verbesserung dieser Verhältnisse durch die in Aussicht genommene Regulierung des Sautbadbettes erhofft, die auch zur Vermeidung von Eckenpunkten zu befähigen ist, leider bis jetzt vergebens. Hoffentlich würde aber doch nun recht bald.

Sachsen und Nachbarschaft.

Rosfen, Autobuspanne. Wegen eines Schallebel- druckes wurde der abends 7.35 Uhr von Dresden abgehende hier gegen 9 Uhr eintrafende Kraftomnibus Dienstag abend zu mehrstündigem Aufenthalt auf dem Untermarkt gezwungen. Der vom Unfall betroffene Autobus, ein neuer Top, in dem der Kührer mit in den Führer eingebaute ist, wodurch bessere räumliche Ausnutzung gesichert wird, verlor erst seit Mittwoch vor Pfingsten auf der Strecke Dresden-Rosfen- Döbeln. Er hat schon eine große Deutschlandfahrt zurückgelegt und ist gegen 23000 Kilometer bereits gefahren. Da die Reparatur einige Zeit dauerte, traf gegen 11 Uhr ein Ersatzwagen aus Dresden ein.

Oberau, Die letzte Eisenbahnfahrt durch den Oberauer Tunnel. Der 23. Mai 1934 ist in der Geschichte des Oberauer Eisenbahntunnels ein Tag von besonderer Bedeutung. Zum letzten Male fuhr da ein Eisenbahnzug durch den Tunnel. 100 Jahre hat der Bau dem Verkehr gedient. 100 Jahre lang ist man von Dresden nach Leipzig und umgekehrt und von Dresden über Radeberg nach Berlin und umgekehrt durch den Oberauer Tunnel, den ersten Eisenbahntunnel Deutschlands, gefahren. Festlich beging man vor 100 Jahren die erste Tunneldurchfahrt. Radeberger als die erste Tunneldurchfahrt war die letzte. Der D-Zug 59 der Linie Dresden-Radeberg-Büchelberg-Berlin, der Dresden-Hbf. 7.05 verläßt, fuhr 7.30 Uhr fahrplanmäßig durch den Tunnel. Er war der letzte Zug auf dem alten Tunnelgleis. Unmittelbar nach der Durchfahrt wurden auf beiden Enden des Tunnels die Gleisverstellungen vorgenommen. Das heißt, das alte Tunnelgleis wurde an das neue Interimsgleis angeschlossen und nun verkehren die Züge beider Fahrtrichtungen auf diesem Gleis. Nun wird man bald an die Abtragung des Tunnelgewölbes herangehen können. Nachdem die Gleise im Tunnel herausgenommen sein werden, ist geplant, von der Priestewitzer Seite her das Eingangstor mittels Sprengungen zu beseitigen.

Dresden, Unfall im Zirkus. In dem Zirkus Gleich verunglückten drei Luftkugeln und stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Zwei von ihnen mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Pirna, Zu dem Bootsunglück im Spreewald. dem zwei junge Leute aus Pirna zum Opfer fielen, werden aus Cottbus folgende Einzelheiten gemeldet: Fünf Pirnaer Hiltrungen, die ihre Ferien in Gopay verlebten, unternahmen am Dienstag auf dem Schmalochsee eine Bootsfahrt. Als sie eine als Segel aufgespannte Zeltbahn dazwischen wollten, schlug Wasser ins Boot, worauf dieses absackte. Während einer der Insassen schwimmend das Ufer erreichte und zwei andere sich am Boot festhalten und gerettet werden konnten, ertranken die Hiltrungen Kleinhann und Walber vor den Augen ihrer Kameraden. Ihre Leichen hat der See noch nicht hergegeben.

Bad Schandau, Besuch des Reichsreiseleiters. Reichsreiseleiter Hadamovitz weckte in der Sächsischen Schweiz, wo er dem Reiterturnverein huldigte. Abends wurden im Beisein des Kreisfunkwartes Empfangsversuche mit dem Volksempfänger gemacht, über die sich der Reichsreiseleiter sehr befriedigt äußerte. Durch die Bemühungen des Kreisleiters Stenzing ist es gelungen, den Rundfunk in verlassenen, demnach die erste Reportage über die Sächsische Schweiz durch den Rundfunk zu geben.

Weißenberg i. Sa., 225 Jahre Schützengilde. Vom 9. bis 12. Juni begeht die hiesige Schützengilde das Jubelfest ihres 225jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet ein Verbandsschießen des Oberlausitzer Schützenverbandes statt. Die Gilde pflegt Jahrhunderte altes Brauchtum in erstreblicher Treue.

Burgkühn, Seit acht Generationen in Familienbesitz. Der Erbhof des Bauern Richard Naumann in Mohsdorf befindet sich nachweisbar seit 1688, also seit acht Generationen, im Besitz der Familie.

Burgkühn, Munition im Schrebergarten. Der Inhaber eines Schrebergartens in Mohsdorf stieß beim Umräumen seines Gartenlandes auf einen eisernen Behälter, in dem sich etwa 500 Schuß Infanteriemunition befand, die vor längerer Zeit von linksgerichteten Kreiser dort vergraben worden sein dürfte.

Hohenstein-Ernstthal, Badberg-Kennen. Soweit nunmehr festgestellt, dürfte das internationale Motorradrennen um den „Großen Preis von Deutschland“ am 1. Juli auf der Badberg-Kennstraße bei Hohenstein-Ernstthal ausgetragen werden. An der Rennstrecke, die 8,7 km lang ist, werden vier große Zuschauertribünen errichtet. Start und Ziel des Rennens ist am Luckenberg.

Hohenstein-Ernstthal, Zimmerschmud fürs Bergmannsheim. Der Reichsstatthalter hat für das Bergmannsheim in der Oberstraße einen wundervollen Zimmerschmud bestellt. Auf einem Wandbrett befindet sich eine silberne Grubenlampe und das Geze des Bergmanns, Schlägel und Eisen, ebenfalls aus Silber. Das Geschenk, das die Verbundenheit des Reichsstatthalters mit dem Bergarbeiter bezeugt, hat allgemeine Freude ausgelöst.

Erntemission, Rauch aufgefährt. Der Einbruch in das Hiltrungendeim hat sehr schnell seine Auswirkung gefunden. Ein 16jähriger Kaufmannslehrling von hier wurde als Täter ermittelt. Das gestohlene Geld konnte bis auf einen kleineren Betrag wieder herbeigekauft werden, ebenso die entwundene Schreibmaschine. Daß der Bursche die Absicht hatte, das Gebäude in Brand zu stecken, wird nach wie vor vermutet.

Leipzig, Zellgefängnis des Standfuß. Der des Mordes verdächtige Arbeiter Standfuß hat nach langem Verzug nunmehr zugegeben, mit der Hartbold in der Domholzsäule und im Forsthaus gewesen zu sein. Aber die Einzelheiten der Tat können noch die kriminalpolitischen Erörterungen.

Der Ministerpräsident in Kiel.

Zum Pfingsttage weckte Ministerpräsident von Müller in Kiel zum Treffen der Schiffschiffkameraden, mit denen er seine freimännliche Laufbahn vor dreißig Jahren begonnen hatte. Nach einer feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal der Marine in Laboe folgte ein Empfang auf dem Kreuzer „Adligsborg“, dem Flaggschiff des Kontre-Admirals Kolbe, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte. Nach Besuchen bei Oberpräsident Kolbe, Vizeadmiral Albrecht, dem Chef der Marinestation Ostsee, und St.-Gruppenführer Meyer-Quade fand die Zusammenkunft ihren Ausklang im Austausch erfrischer und heiterer Erinnerungen der alten Kriegskameraden, in dem der wiederbrochene deutsche Seemannsgeist im neuen Reich frohe Bestätigung fand.

Massaryk wieder zum Präsidenten gewählt.

Prag, 24. Mai. Bei der am Donnerstag durch die tschechoslowakische Nationalversammlung auf der Prager Burg vorgenommenen dritten Wahl Massaryks zum Präsidenten der Republik wurden von 420 anwesenden Mitgliedern der Nationalversammlung, die sich aus 281 Abgeordneten und 139 Senatoren zusammensetzen, bereits im ersten Wahlgang 418 gültige Stimmen abgegeben, 327 Stimmen lauteten auf den Namen Massaryk. 38 Stimmen lauteten auf den Kandidaten der Kommunisten, den Abgeordneten Klemens Gottwald. Da bei der ersten Abstimmung für die Gültigkeit der Wahl die Dreifünftel-Mehrheit der Stimmen aller Anwesenden erforderlich ist, erscheint Professor Massaryk mit einer überwältigenden Mehrheit neuerdings zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik gewählt.

Erzherzog Eugen in Wien

Wien, 24. Mai. Der über 70 Jahre alte Erzherzog Eugen, Vetter des Kaisers Franz Joseph, ist nach 15jährigem Aufenthalt in Basel Donnerstag Vormittag in Wien eingetroffen und begab sich unmittelbar vom Bahnhof in das Haus des Deutschen Ordens. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt in Wien wird der Erzherzog sodann endgültig in Ordenshaus des Deutschen Ordens in Sumpoldstrasse in der Umgebung von Wien Wohnung nehmen.

Erfolgreiche Arbeitsschlacht.

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Die Zahl der Beschäftigten hat nach der Krankentageausgleichsstatistik im April um 77 805 zugenommen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in Sachsen beträgt somit Ende April dieses Jahres 1 480 637, und zwar 921 834 Männer und 558 803 Frauen. In der Zunahme der Beschäftigtenzahl kommt die erhöhte Aufnahmefähigkeit der sächsischen Industrie, insbesondere der beiden Hauptindustriegruppen des Metallgewerbes und der Textilindustrie, sowie die Eingliederung eines Jahrganges schulfähiger Jugendlicher in die Wirtschaft zum Ausdruck.

Verkehrsunfälle.

Reichen. Außer dem bereits gemeldeten schweren Motorradunfall, bei dem ein Dresdner Ehepaar den Tod fand, hat sich hier noch ein zweiter tödlicher Motorradunfall zugetragen. Auf der Dresdener Straße geriet ein Motorrad mit Weltwagen aus der Fahrerbahn, streifte einen Baum und stürzte eine Weinbergsmauer hinunter. Der Fahrer des Rad, der Steinleger H. aus Meisa, kam mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen wurde sein Schwager, der Eisenarbeiter M. aus Elßig bei Meisa durch einen Wirbelsäulenbruch tödlich verletzt.

Waldenburg. In Oberwiera fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Leitungsmast. Sämtliche vier Insassen wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wurzen. Ein Arbeiter aus Köhren hatte sein dreijähriges Kind in einem an der Leuchtkugel angehängten Tragkörbchen mitgenommen. Beim Fahren über Schlaglöcher löste sich der Korb von der Leuchtkugel, das Kind stürzte auf die Straße und verstarb nach wenigen Stunden.

Neuordnung des Volksbüchereiwesens.

Das sächsische Ministerium für Volksbildung hat die Aufsicht über die öffentlichen Volksbüchereien mit Ausnahme der städtischen Volksbüchereien in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau und Bautzen, die ihm unmittelbar vorbehalten bleibt, der Sächsischen Landesfachstelle für Volksbüchereiwesen in Dresden übertragen (Geschäftsstelle: Dresden-K., Theaterstraße 11; Leiter: Direktor der städtischen Bücherei und Lesehalle Dresden, Dr. Karl Taupitz).

Die Sächsische Landesfachstelle für Volksbüchereiwesen ist dem Ministerium für Volksbildung — Landesstelle für nationale Erwachsenenbildung — unterstellt und ihm dafür verantwortlich, daß die Volksbüchereien ihre volkserzieherische Arbeit im Geiste des nationalsozialistischen Staates leisten. Die der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen e. V. in Leipzig übertragenen Aufgaben einer Sächsischen Landesfachstelle für das volkstümliche Büchereiwesen haben sich damit erledigt. Der Landesfachstelle unterstehen die Staatlichen Kreisfachstellen für Volksbüchereiwesen, wie künftig die bisherigen Kreisberatungsjournale in Leipzig, Wurzen und Schwarzenberg heißen, zu denen noch die Staatliche Kreisfachstelle in Dresden hinzutritt. Die Kreisfachstellen üben innerhalb ihres Arbeitsbereiches die der Landesfachstelle zugehenden Befugnisse nach deren Weisungen aus.

Eudetendeutsches Heimatfest in Dresden.

Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident von Müller wird veranstaltet die Landesleitung Sachsen des Eudetendeutschen Heimatbundes in Dresden ein großes judendeutsches Heimatfest, an dem Abordnungen sämtlicher sächsischer Ortsgruppen des Bundes teilnehmen. Auf dem Angerplatz konnte der Dresdner Ortsgruppenführer Dreher zahlreiche Ehrengäste, darunter Vertreter der sächsischen Regierung, der NSDAP, der vaterländischen Verbände, der Reichsleitung des Eudetendeutschen Heimatbundes usw. begrüßen. Landesleiter Brüdner kennzeichnete in einer Ansprache die Wünsche und Ädte der Eudetendeutschen. Niemals sei das deutsche Volk als Eroberer aufgetreten. Auch in der Tschechoslowakei wachse eine Jugend heran, die bereit ist begreifen werde, daß wahrer Friede nur durch Gleichberechtigung bestehen könne. — Die Festrede hielt Reichsleiter Beer (Berlin), der darauf hinwies, daß die Eudetendeutschen keineswegs hinter den anderen deutschen Stämmen zurückzubleiben bräuchten. Sie seien nicht Ausländer, sondern Deutsche. In diesem Sinne weichte er zwanzig neue schwarz-rot-schwarze Ortsgruppenfähnen.

Nanu! Schon braun?

Das wird jeder mit erhöhter Aufmerksamkeit fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sommerbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wollen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Vorkrem ein. Vorkrem hilft schneller bräunen, weil er Sonnenstrahlen enthält! Dank seinem Fettgehalt verringert Vorkrem nämlich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Vorkrem schon von 22 Pfg. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfiedler Deutschlands e. V.

Bekanntmachung des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums.

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt mit: Wie bekannt, hat die Reichsleitung der RSKAV, Agrarpolitiches Amt, den Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfiedler Deutschlands e. V. als die einzig parteiamtlich anerkannte Kleinfiedlerorganisation innerhalb des gesamten Reiches unter der Führung des Regierungsbauamteifers Hg. Dr. Kammler gebildet. Die Landesgruppe Sachsen der Kleinfiedler e. V. hat ihren Sitz in Dresden, Schloßstraße 34/36, 3., Fernspr. 19 526 und 19 536.

Der Reichsbund bzw. die Landesgruppe Sachsen umfasst: a) nebenberufliche Siedler und vorfabriksche Kleinfiedler (zurzeit Stadtrandfiedler), b) Eigentümer von Eigenheimen und von Hausland zu Eigenheimen, c) Kleinfiedlungs- und Eigenheimvererber.

Nicht zum Arzte der Mitglieder gehören also 1. Grundstücksbesitzer, die durch die Errichtung von Betrieben, Werkstätten oder ausgetroffenen Viehhäusern den Grund und Boden in erster Linie gewerblich nutzen; 2. alle Bauern und Gärtner, die von ihren betriebsfahigen Familienangehörigen erhalt werden.

Die Marine-Gedenausstellung in Dresden.

Eröffnung vor zahlreichen Ehrengästen.

Im Ausstellungspalast wurde die vom Marinesturmbann H/2 veranstaltete Marine-Gedenausstellung in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Man bemerkte u. a. Admiral a. D. v. D. Damerau-Dambrowski, Generalstabschef, Korvettenkapitän Kieferitz von der Marineleitung in Berlin, Wirtschaftsmilitärchef, Ministerialdirektor Dr. Woelfel, Generalmajor Hiescher und Polizeipräsident Hille. Sturmbannführer Lehmann begrüßte die Erschienenen und bezeichnete als den Zweck der Ausstellung, der Jugend von den ruhmreichen Tagen unserer Marine Kunde zu tun und den Marinegedanken ins Binneland zu tragen. Sodann eröffnete Admiral a. D. v. D. Damerau-Dambrowski die Ausstellung. Diese enthält eine große historische Gemälderausstellung, Schiffsmodelle aus den Sammlungen der Reichsmarineleitung, des Museums für Meereskunde, des sächsischen Armee-Museums usw., Tropfhäfen und Erinnerungsteile, maßstäblich getreue Nachbildungen der Seeschlacht an den Falkland-Inseln und der Staggerrasschlacht, Modelle von Schiffsgeschützen sowie eine Ausstellung der deutschen Marine-literatur. Eine Sonderabteilung über die deutsche Handelsflotte mit Schiffsmodellen, Rangdarstellungen und Geräten der Hochseefischer sowie staatsliche Darstellungen vervollständigen die interessante Schau.

Das Sondergericht tagt in Leipzig.

Kommunistische Wähler und Jugendvererber.

Am 25. Mai beginnt im Leipziger Schwurgericht ein Prozeß gegen kommunistische Wähler, die sich vor dem sächsischen Sondergericht zu verantworten haben. Die 13 Angeklagten, die sich sämtlich in Untersuchungshaft in Leipzig befinden, werden beschuldigt, den Zusammenhalt einer aufzulösenden politischen Partei aufrechtzuerhalten zu haben. Außerdem hätten sie zu diesem Zwecke vorfälschlich unwahre Behauptungen aufgestellt, die das Ansehen des Reiches und seiner Regierung schwer schädigen können, und für die kommunistische Jugend und die Sowjetunion durch Andringung eines Transparenzes an der Gebirgsbahn auf dem Meißnerplatz in Leipzig-Eutritzau gearbeitet. Es sollte mit allen Mitteln versucht werden, vor allem kommunistische Jugendzellen zu gründen, die für die KPD Mitglieder werden, Flugblätter und Schriftchen verteilen sollten. Wiederholt ein Prozeß ab, in dem der berühmte „Unbekannte“, Decknamen, unverantwortliche Lügen, Heftchriften und Angeklagte eine Rolle spielen, die sich bei all ihrem verwerflichen Treiben „gar nichts abacht“ haben.

Filmspiegel.

„A 1 greift ein“ (Eindringerschloßchen-Lichtspiele). Auch dieser Film ist ein Kriminalfilm, doch spielt er um einen Einbruch und einen Mord, zwischen denen, wie der Polizei sofort klar ist, ein Zusammenhang besteht. A 1 ist das Ueberfallkommando, und dessen treuester und spitzfindigster Helfer ist der Polizeihund Wolf, ein neuer Rin-tin-tin von außerordentlichen Fähigkeiten. Das ganze ist überaus spannend aufgezogen, wozu die sehr gelungene Charakterisierung der einzelnen Typen des Unterweltkreises kommt, an deren Spitze Duke Falkenstein und die beiden Darstellerinnen Nala Delschaft, die man noch länger Zeit wieder einmal sieht, und Hilde Hildebrand stehen. Der Film ist lebensecht gemacht und unterscheidet sich darin sehr vorteilhaft von den vielen Dugend-Kriminalfilmen, die alle über einen Leisten geschnitten sind. Bernhard Goetzke, Harry Frank, Heinz Wemper, Fritz Seroos und Henry Pfeil, letztere drei als Ganoven besonderer Prägung sind noch besonders hervorzuheben.

1. Ziehung I. Klasse 205. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 23. Mai 1934:

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern unter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 25 Mark gezogen.

25000 auf Nr. 53765 bei Hs. Robert Schreier, Schöps.	5000 auf Nr. 13701 bei Hs. Emil Pöschel, Hitzsch.	5000 auf Nr. 31119 bei Hs. Carl Königsdorfer, Weitzsch.	2000 auf Nr. 140383 bei Hs. Richard Wöhe, Chemnitz.	2000 auf Nr. 180741 bei Hs. Eugen Weder, Chemnitz.
0731 358 033 041 888 (100)	475 (100) 072 999 431 089 410 854 036 720	1827 258 933 014 478 177 220 009 811 378 025 055	4299 (100) 478 003 900	018 230 871 322 080 (100) 281 228 233 007 841 805
519 447 182 097 603 (100) 854 097 123 615	4142 563 417 057 (100) 085 028	850 (250) 699 252 277 (100) 507 758 (100)	7904 210 209 132 304 019 630 372	8136 402 800 206 (100) 795 333 108
953 301 595 212 729 245 938	10121 017 248 250 387 253 638 347 210 825	291 491 007 (100) 636	11770 071 077 132 222 520 306 1200 630 789 388 444	427 113 873 098 429 818
427 113 873 098 429 818	427 113 873 098 429 818	427 113 873 098 429 818	427 113 873 098 429 818	427 113 873 098 429 818

Börse, Handel, Wirtschaft.

Am 23. Mai beginnt im Leipziger Schwurgericht ein Prozeß gegen kommunistische Wähler, die sich vor dem sächsischen Sondergericht zu verantworten haben. Die 13 Angeklagten, die sich sämtlich in Untersuchungshaft in Leipzig befinden, werden beschuldigt, den Zusammenhalt einer aufzulösenden politischen Partei aufrechtzuerhalten zu haben. Außerdem hätten sie zu diesem Zwecke vorfälschlich unwahre Behauptungen aufgestellt, die das Ansehen des Reiches und seiner Regierung schwer schädigen können, und für die kommunistische Jugend und die Sowjetunion durch Andringung eines Transparenzes an der Gebirgsbahn auf dem Meißnerplatz in Leipzig-Eutritzau gearbeitet. Es sollte mit allen Mitteln versucht werden, vor allem kommunistische Jugendzellen zu gründen, die für die KPD Mitglieder werden, Flugblätter und Schriftchen verteilen sollten. Wiederholt ein Prozeß ab, in dem der berühmte „Unbekannte“, Decknamen, unverantwortliche Lügen, Heftchriften und Angeklagte eine Rolle spielen, die sich bei all ihrem verwerflichen Treiben „gar nichts abacht“ haben.

687 (100) 147	74488 205 734 781 144 339 600 458 219 850	72932 101 051
012 076 487 096 347 823 956 112	72875 109 610 286 130 387 020 219 865	72932 101 051
096 (100) 473 005 932	72875 109 610 286 130 387 020 219 865	72932 101 051
712 103 (100) 589 430	80020 059 874 541 217 486 120 181 808 132 241 (100)	80758 205 215
81009 047 145 020 (100) 474 276 (100) 830 129 814 294 719	84420 506 005 023 025 138 000 107	84420 506 005 023 025 138 000 107
849 020 117 152 256 165 700 750 240	88170 536 608 603 625 268 476 070 573	88170 536 608 603 625 268 476 070 573
040 (100) 031 763 228 126 382 219 (100) 035	88420 506 005 023 025 138 000 107	88420 506 005 023 025 138 000 107
907 826 031 018 471 907	88555 448 (100) 294 185 635 007 848 478 070 573	88555 448 (100) 294 185 635 007 848 478 070 573
961	88904 742 252 738 771 283 440 731	88904 742 252 738 771 283 440 731
065 110 554 194 995 062 814 742 254	89031 247 608 221 382 220 709 (100)	89031 247 608 221 382 220 709 (100)
303 681 998 (100)	89118 (100) 105 114 276 (100) 047 681 512 121 521 500	89118 (100) 105 114 276 (100) 047 681 512 121 521 500
90458 878 528 634 (100) 105 114 276 (100) 047 681 512 121 521 500	89205 136 102 120 020 097	89205 136 102 120 020 097
023 171 (250) 257 374 801 210 158 440 735 048 006 773 072	89269 225 897 624 242 027	89269 225 897 624 242 027
023 171 (250) 257 374 801 210 158 440 735 048 006 773 072	89329 (100) 224 770 229 889	89329 (100) 224 770 229 889
709 327 (100) 830 022 237 (100) 030 128 409 419	89354 218 040 808 245	89354 218 040 808 245
738 138 010 043 042 (100) 087 703 773 672 372 377 137	89374 055 (100) 613 255 138 000 107	89374 055 (100) 613 255 138 000 107
418 927 376 703 240	89399 012 842 372 325 133 805 (100) 613 255 138 000 107	89399 012 842 372 325 133 805 (100) 613 255 138 000 107
98783 821 382 787 288 797 653 473 001 715 047 807	89529 291 023 255 493 258 482 407	89529 291 023 255 493 258 482 407
995 (100) 500 138 415 139 717 843 033	100000 291 023 255 493 258 482 407	100000 291 023 255 493 258 482 407
025 (100) 830	101129 (250) 607 422 321 532 319 134 497 699 579 624 699	101129 (250) 607 422 321 532 319 134 497 699 579 624 699
100153 709 073 817 320 917 057 180 201	100707 108 293 198 (100) 024 742 (100)	100707 108 293 198 (100) 024 742 (100)
004 107	104558 699 178 714 935 (100) 315 (100) 223 331 (100) 702 714 (100)	104558 699 178 714 935 (100) 315 (100) 223 331 (100) 702 714 (100)
043 (100) 478 (250) 692 002 358		
106221 261 995 820 857 750 724 157 614 (100)	100751 261 995 820 857 750 724 157 614 (100)	100751 261 995 820 857 750 724 157 614 (100)
737 058 287 101 760 219 080 297 241 230 493 719 (100)	10267 225 897 624 242 027	10267 225 897 624 242 027
100804 855 173 743 289 378 856 304 901 743 417 318 710	110077 483 656 110077 483 656 110077 483 656 110077 483 656	110077 483 656 110077 483 656 110077 483 656
10100 (100) 459 691 452 (100) 630 (100) 511 445	10267 225 897 624 242 027	10267 225 897 624 242 027
711 030 821 073 879 463 252 207 215 623 478 888 076 081 206 (100) 412 (100)	10300 218 040 808 245	10300 218 040 808 245
909 228 105 615 (100) 038 703 088	110077 483 656 110077 483 656 110077 483 656	110077 483 656 110077 483 656 110077 483 656
889 701 286 846 069 098 890 453 097 320 740 330 503 241 722 467 031 425 058 213 000	10300 218 040 808 245	10300 218 040 808 245
823 (100) 183 881 128 (100) 884 700 330 503 241 722 467 031 425 058 213 000	10300 218 040 808 245	10300 218 040 808 245
114358 (100) 923 158 051 492 848 179 035 217 526 503 229 920 058 213 000	10300 218 040 808 245	10300 218 040 808 245
115281 120 (100) 737 (250) 958 761 480 304 (100) 258 100	11728 420 100 11728 420 100	11728 420 100 11728 420 100
116207 370 781 825 094 210 158 440 735 048 006 773 072	111 859 694 (100) 412 (100)	111 859 694 (100) 412 (100)
386 (100) 115 688 769 919 217 257 809 860 741 859 694 (100) 412 (100)	111 859 694 (100) 412 (100)	111 859 694 (100) 412 (100)
719 (100) 558 254 697 383 583 070 618 823 071 854 943 244 116 206 416 423	111 859 694 (100) 412 (100)	111 859 694 (100) 412 (100)
112169 170 641 (100) 349 (100) 273 702 331		
120050 (100) 941 874 987 485 724 150 (100) 463 878 254 228 027	10000 218 040 808 245	10000 218 040 808 245
600 953 287 101 760 219 080 297 241 230 493 719 (100)	10267 225 897 624 242 027	10267 225 897 624 242 027
044 358 389 131	122235 604 826 120 013	122235 604 826 120 013
720 389 222 277	128 638 609 146 256 (100) 111 445	128 638 609 146 256 (100) 111 445
679 422 500 525 698	100751 261 995 820 857 750 724 157 614 (100)	100751 261 995 820 857 750 724 157 614 (100)
519 008 775	127187 890 027 728 344 007 183 017	127187 890 027 728 344 007 183 017
923 370 338 (100) 618 740	129813 207 426 417 412 213 324 794 809 109 001	129813 207 426 417 412 213 324 794 809 109 001
210 458 191 800	130149 417 020 425 723 255 141 772	130149 417 020 425 723 255 141 772
541 985 617 238 100 417 688 577 803 205	132598 509 073 025 067 621 844	132598 509 073 025 067 621 844
846 300 271 807 699 778 263 592	133621 127 247 100 956 403 679 720 156	133621 127 247 100 956 403 679 720 156
750 725 142 748	134468 068 881 506 017 453 700 774 755 810	134468 068 881 506 017 453 700 774 755 810
135628 056 886 131 206 600 579 604 648 247 100 956 403 679 720 156	136130 516 (100) 206	136130 516 (100) 206
200 (100) 336 693 715 171 900 690 214 626 224 241 230 493 719 (100)	136744 490 237 074	136744 490 237 074
184 110 234 138 517 (100) 721 761 007 043	138006 128 305 304 025 (100) 111 445	138006 128 305 304 025 (100) 111 445
355 010 (100) 688 887 740 714 103 027 725	138006 128 305 304 025 (100) 111 445	138006 128 305 304 025 (100) 111 445
216 229 (100) 114 085 (100) 899	140024 181 183 581 067 621 844	140024 181 183 581 067 621 844
398 834 115 810 209 592 922 500 408 282 001	143695 123 300 100 956 403 679 720 156	143695 123 300 100 956 403 679 720 156
717 737 881 (100) 247 021 091 739 674 125 067 506 853 (100) 246 (100)	143695 123 300 100 956 403 679 720 156	143695 123 300 100 956 403 679 720 156
063 408 982 (100) 943 987 394 729 048 (100) 306	143695 123 300 100 956 403 679 720 156	143695 123 300 100 956 403 679 720 156
451 027 881 843 155 340 489 167 325 596 122 184	144754 887 100 100 727 692	144754 887 100 100 727 692
620 622 109 230 071 112 451 707 984 513	145149 023 748 595 100 727 692	145149 023 748 595 100 727 692
695 598 298 200 450 081 923	146013 (100) 741 (100) 613 255 138 000 107	146013 (100) 741 (100) 613 255 138 000 107
814 908	147216 335 558 608 110 719 113 051 182 703 091 592 000 (100) 813 244	147216 335 558 608 110 719 113 051 182 703 091 592 000 (100) 813 244
697 478 738 871 709 739 735 (100) 370 036 790 800 642 301 910 (100) 203	147216 335 558 608 110 719 113 051 182 703 091 592 000 (100) 813 244	147216 335 558 608 110 719 113 051 182 703 091 592 000 (100) 813 244
149031 973 073 056 828 306 224 294 332 438 802 710 101 901 203		
150140 484 852 417 740 823 114 910 401 256 125 025 067 621 844	151515	151515
189 685 714 354 297 335 077 329 920 320 985	152029 127 247 100 956 403 679 720 156	152029 127 247 100 956 403 679 720 156
629 182 011 601 912 674 629 160 484 106 433 (250) 918 100 100 100	152029 127 247 100 956 403 679 720 156	152029 127 247 100 956 403 679 720 156
608 067 140	154828 869 219 310 600 411 368 232 334 382	154828 869 219 310 600 411 368 232 334 382
622 083 797 405 278 693 010 210 970 099 320 139 176 201	156026 867 072	156026 867 072
472 700 090 441 089 422 375 300 235 025 613 426	157107 058 334 314 292	157107 058 334 314 292
235 000 005 012 537 571	158494 041 709 025 675 647	158494 041 709 025 675 647
850 156 025 390 954 421 297 (100) 220 (100) 505 025 145 925 246 205 195		

Im Währungsbeschluss nach Seite beendigt die Zahlung an die Staatsbank.

Getreide-Großmarkt Berlin. Von der Provinz bleibt weiter größere Nachfrage nach Roggen, die Wäbren des hiesigen Platzes seien gleichfalls weiter als Käufer auf Weizen bleibt dagegen vernachlässigt. Daher war von Sommer und Bremen erneut gefragt. Sojabohnen hatte eine Verbesserung der Nachfrage aufzuweisen. Die Wäbren sind wenig am Markt. Offenen Markt. Preise für Weizenmehl 150,25-160,25, der sofort bis bzw. Juli Roggenmehl 115,75-116,50.